

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das III. Quartal 1887 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Ueberweisung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die auf-gegebene Adresse — wobei Aufenthaltänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Ueberweisungen von hier abonnierten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Juli 1,50 Mark), von bei der Post abonnierten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Post-Amt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zustellung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Fürstbischof von Breslau.

Die Zeit der Fragen und Zweifel ist vorüber, die Tage der Stuhlvacanz sind beendet — wenige Wochen und der neue Oberhirt des Breslauer Bisthums wird unter Glockenklang in seine fürstbischöfliche Residenz einziehen. Seit Jahren hat mancher kirchliche Hader die schlesische Bevölkerung zerklüftet. Nirgends ist der Culturkampf lebhafter geführt worden, als im Breslauer Bisthume; hier giebte der Conflict zwischen Staat und Kirche bis zur gerichtlichen Absehung und Verurtheilung des kirchlichen Würdenträgers; hier fand auch der Ultracatholicismus bereite Farsprache; hier war die Wiege des sogenannten Staatscatholicismus, und in der Presse, im öffentlichen Leben, in der Gesellschaft sind sich die Parteien nirgends schroffer begegnet, als im Bereiche der Breslauer Diocese. Die Schwierigkeiten aber wurden noch erhöht durch den Charakter dieses Bisthums. Nichts ist doch einerseits weit über die staatlichen Grenzen Preußens hinaus, und gehört doch andererseits zu seiner Sphäre die Mark mit der deutschen Hauptstadt Berlin!

Bei der außerordentlichen Größe des Breslauer Bisthums, bei der seltenen Fülle seines Reichthums, bei der Zartheit der völlerrechtlichen Beziehungen galt es von je als Gebot der Nothwendigkeit, auf den Fürstbischöfsthron nur einen Mann von besonderen Gaben des Herzens und Geistes zu erheben. In der Reihe der Breslauer Bischöfe begegnet der Blick des Geschichtsforschers einer stattlichen Anzahl von Männern, welche nicht nur eine Zierde ihres Standes, sondern auch bedeutend an sich als Menschen waren. Aber so werthvoll die Freundschaft, um so gefährlicher ist auch die Gegnerschaft hervorragender Geister; die preussische Regierung hat es erfahren, erfahren noch bis in die jüngste Zeit; die heftigsten ihrer Gegner sind ehemals ihre bevorzugten Schützlinge gewesen; gar mancher der später abgesetzten Bischöfe verdankte den Bischofsthron dem preussischen Ministerium, und noch bei der Empfehlung der letzten Kirchennovelle konnte Fürst Bismarck im Herrenhause klagen, daß man leider nicht in den Priestern stecke, um voraus zu wissen, was aus ihnen werde, wenn sie im „Sattel sitzen“.

Groß und gewaltig ist die Macht der katholischen Kirche, impotierend in ihrer strengen Geschlossenheit und gegliederten Festigkeit selbst für den, welcher ihr nicht angehört. Die Organisation der Hierarchie in ihrem stufenweisen Aufbau, der in dem unfehlbaren Primat Petri gipfelt, ist bewundernswürdig, um so bewundernswerther, als die Mittel der Kirche nur geistiger Art sind und kein weltliches Schwert ihr zur Seite steht. Gerade in dem Verluste der weltlichen Macht, welcher logisch wie geschichtlich zusammenfällt mit der Erreichung der höchsten Staffel innerhalb der Kirche durch das Papstthum, mit der Dogmatisirung der Unfehlbarkeit des römischen Bischofs, konnte der Historiker die Krönung des kirchlichen Gebäudes erblicken. Mit vollem Rechte kann auch der Papst sprechen: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“; es ist ein Reich des Geistes, ein Reich der Seelen, und doch, wie mächtig und bedrohlich, wenn dieses Reich sich darstellt als — ecclesia militans!

Doch die Waffen ruhen, des Krieges Stürme schweigen. Der designirte Fürstbischof von Breslau gehört zu jenen Prälaten, welche sich gleichzeitig des Vertrauens der weltlichen wie der kirchlichen Macht erfreuen; er ist einer der ersten „Friedensbischöfe“ gewesen, mit deren Ernennung der Culturkampf allmählig verglühte. An seinen Namen knüpfen sich seit Jahren die diplomatischen Verhandlungen mit Rom; bei der Regierung war Herr Dr. Kopp der Nuntius des Papstes, bei dem Papste war er der Mittelsmann des Kanzlers. Freilich, „Niemand kann zweien Herren dienen“, allein sicherlich hat weder der Bischof je ein Fehl gemacht, noch der Kanzler je einen Zweifel gehegt, daß Dr. Kopp den kirchlichen Rechten auch nicht eines Haars Breite vergeben werde; aber er vermochte beide Parteien gegenseitig von den friedlichen Absichten zu überzeugen; er konnte, wenn nicht einen endgiltigen Friedensschluß, so doch einen Waffenstillstand auf unbestimmte Zeit fördern; er konnte dem Papst wie dem Kanzler gefällig sein, weil sich deren Wünsche begegneten. So gelang es dem Bischof von Fulda, eine doppelseitige Vertrauensstellung zu erringen, welche heute ihre Früchte trägt.

Selten hat ein Cleriker in seinem Auftreten wie in seinem Schicksale an ein Vorbild erinnert, wie Bischof Kopp an den Cardinal von Geyssel. Wer erinnerte sich nicht mehr der kirchlichen Wirren aus den dreißiger Jahren! Das Breslauer Bisthum hat noch in jüngster Zeit trübe Erfahrungen mit der Frage der Mischehe gemacht.

Einst führte diese Frage zu einem Culturkampfe, so heftig, wie derjenige des vorigen Jahrzehnts, und von der absoluten Regierung mit ganz verwandten Mitteln nur ohne die Formen des Rechts geführt. Die Bischöfe wurden Nacht gefangen und auf die Festung gebracht. Und als die Zeiten der Versöhnlichkeit wiederkehrten, da sollten auch neue Bischöfe in die Diocesen einziehen. Der Kölner Erzbischof Freiherr von Droste-Vischering, ein knorriger, streitbarer, heftiger Westfale, war nicht leicht zu bewegen, dem kühlen Diplomaten Geyssel den Platz zu räumen, und Bischof Geyssel löste die Aufgabe, zugleich das vollste Vertrauen des Papstes wie des Königs zu rechtfertigen, die kriegerische Stimmung seiner Diocesanen zu beruhigen und unter den gefälligsten Formen sein Amt mit unnachlässlichem Nachdruck zu führen, mit einem Gesichte, mit einer Festigkeit, welche rückhaltlose Bewunderung erregen muß. Niemals aber war die kirchliche Macht so anerkannt, wie unter Geyssel, niemals ihre Macht so ausgedehnt — noch bei der Krönung des Königs Wilhelm wurden dem Cardinal die Ehren eines Souveräns erwiesen.

Ganz ähnlich wie damals Bischof Geyssel verdankt heute Bischof Dr. Kopp seine Erhebung einer Vereinbarung zwischen Regierung und Curie. Es ist möglich, ja, es wäre natürlich, daß dieser Umstand einen leichten Mißton bei einem Theile des Clerus zurückläßt. Denn das Wahlrecht des Domcapitels müßte völlig werthlos sein, sollte nicht seine Hintansetzung wenigstens einen Augenblick schmerzhaft empfunden werden. Ganz ähnlich wie damals Bischof Geyssel die Beilegung des Conflicts vermittelte, und zwar wesentlich im Sinne der Curie, so hat auch Dr. Kopp bei der jüngsten Kirchennovelle im Herrenhause hervorragend mitgearbeitet. Wie damals Bischof Geyssel, so übernimmt heute Bischof Kopp den hohen Beruf, Frieden in die Gemüther zu tragen, die Erinnerung an die Zeiten des Kampfes zu verwischen und die Meinung zu widerlegen, als habe die katholische Bevölkerung von einer protestantischen Regierung Gefahren für ihr Seelenheil zu befürchten. Diese Aufgabe war schon dem Bischof Dr. Herzog zugelegt; aber Fürst Bismarck klagte am 23. März 1887 in Anwesenheit von Dr. Kopp im Herrenhause: „Dr. Herzog hat 15 Jahre amtiert unter den Augen aller Behörden, und es wird wohl selten vorkommen, daß man einen Priester vor der Anstellung so genau kennt, wie man diesen kannte, und die Regierung hat nachher über wenig Prälaten in Preußen so viel Klagen gehabt, wie gerade über diesen Herrn.“ Die Aufgabe, welche Fürstbischof Herzog nicht vollendet hat, fällt ungetrübt an den Fürstbischof Dr. Kopp.

Und auch darin gleicht Dr. Kopp dem Bischof Geyssel, daß er Strenges mit Zartem zu paaren weiß. Ist es doch so naturgemäß, daß ein neuer Oberhirt manches Mißtrauen zu überwinden hat, zumal wenn der Personenwechsel zugleich einen Systemwechsel andeuten sollte! Wie aber der Kölner Erzbischof den Beweis führte, daß er nicht nur Wünsche, sondern auch Willen hatte, so scheint Bischof Dr. Kopp ganz der Mann, nicht nur Milde, sondern auch Energie zu zeigen. Hoffen wir, daß die großen Fähigkeiten, über welche der neue Oberhirt der Breslauer Diocese ohne Zweifel verfügt, sich niemals anders betheätigen als zum Heile des Vaterlandes und der Menschheit; hoffen wir, daß seine klangvolle Stimme niemals ertöne, als um Liebe zu lehren und Frieden zu fördern, auf daß an seinen Lippen hängen nicht nur seine Diocesanen, sondern alle Freunde der Wahrheit und der Menschlichkeit; hoffen wir, daß der „Friedensbischöf“, der in der Breslauer Kathedrale einzieht, die große geistliche Macht, welche ihm verliehen ist, niemals in den Dienst kleinlicher und vergänglichster Interessen stelle, sondern zum Besten der dauernden Wohlfahrt des Volkes verwende. Dann werden Priester wie Laien ihm in Liebe lohnen; dann werden ihn die Bürger des ganzen Bisthums, ohne Ansehen der Confession, um seiner Tugenden willen verehren; dann wird das Wort, mit dem der neue Fürstbischof in seine Diocese tritt, eine Wahrheit sein: Pax vobiscum!

Deutschland.

○ Berlin, 26. Juni. [Milan von Serbien in Wien.] Die Reise des Königs von Serbien nach Wien ist unter so ungewöhnlichen Umständen vor sich gegangen, daß sie nothwendig allgemeine Aufmerksamkeit, wenn nicht Aufsehen erregen mußte. Soeben hat sich in Belgrad ein Systemwechsel vollzogen, der offenbar seine Spitze gegen Oesterreich richtete. Während aber der neue Ministerpräsident Milić, der panславistische Russenfreund, eben erst seine Regierung einrichtete und der neue serbische Kriegsminister, der ebenfalls vollständig moskowitisch gefärbte Oberst Gruitch, in Petersburg sein Abberufungsschreiben als Gesandter überreichte, scheint sich König Milan nach den Fleischtopfen Egyptens, will sagen nach der österreichischen Freundschaft zurück, fragt an, ob er noch auf freundlichen Empfang rechnen dürfe, und ist, zehn Tage nach dem Ministerwechsel, bereits der willkommene Gast in der Wiener Hofburg. Die Königin weilt in Rußland, der König in Oesterreich, das ist die Signatur der serbischen Verhältnisse. Wir haben sofort, als Königin Natalie mit ihrem Sohne Serbien verließ, den inzwischen eingetretenen Cabinetwechsel angekündigt. Wir haben auch angedeutet, daß der Plan bestehe, Milan zu entthronen und den Kronprinzen unter der Regentschaft der Königin zum König auszurufen. Als der natürliche Weg zu diesem Ziele erschien, jedenfalls ein Ministerium Milić, welches die Armee und die Bureaucratie zu bearbeiten und vorzubereiten hätte. Nun war Milan selbst in seiner Rathlosigkeit so unvorsichtig gewesen, sich Milić, dem Agenten der Königin und der Russenpartei, auf Gnade und Ungnade zu überliefern. Er selbst wußte nicht aus noch ein, zumal sein Ministerpräsident Garaschanin weder die persönlichen Differenzen im königlichen Hause, noch die Finanzcalamitäten, noch die allgemeine Mißstimmung zu beseitigen vermochte. Milić nun machte tabula rasa. Er setzte eine Regierung aus seinen Creaturen zusammen; er ließ sich eine Revision der Verfassung zusagen, nach welcher dem König das Recht der „Ergänzung“ der Stupischina entzogen werden soll; er setzte die Auflösung der Konakvertretung durch und es unterliegt keinem Zweifel, daß schon diese Mittel für die Zukunft jeder Mehrheit im Sinne Garaschanin's vorbeugen. War doch schon bisher in Serbien nur eine regierungsfeindliche Mehrheit möglich, indem das Ernennungsrecht der Krone in Verbindung mit der Willkürlichkeit der Wahlprüfungen die Zusammenfassung der Stupischina in die Hand

der Regierung legte. Diesen Zuständen will Milić ein Ende machen. Dazu hat er sofort ausbedungen, daß das Militärbudget um 60 pCt. herabgesetzt, daß Serbiens Finanzen vom österreichischen und deutschen Geldmarkte emancipirt werden, daß in der auswärtigen Politik sich das Land nicht mehr an eine einzige Macht, an Oesterreich, anlehnen dürfe — kurzum Milić's Programm ist Oesterreich so feindlich wie nur denkbar. Gelangt es zur Ausführung, so ist nicht nur der russische Einfluß in Serbien allmächtig, sondern auch dem Könige ein Kiegel vorgeschoben, wenn es ihn gelüsten sollte, sich seines neuen Ministeriums wieder zu entledigen. In dieser Lage, welche er völlig erkannt zu haben scheint, eilt Milan nach Wien. Die hochpolitische Bedeutung dieses Besuches ist unverkennbar. Aber sie wird noch handgreiflicher, wenn sich bestätigt, daß Milan nicht nur auf der Badereise nach Gleichenberg, wie alljährlich, Wien berührt hat, sondern direct nach Belgrad zurückkehrt. In der Hofburg soll man Milan nahegelegt haben, eine längere Abwesenheit von Belgrad könne ihm gegenwärtig gefährlich werden. Und in der That, ein Putz, eine Palast-Revolution ist nicht eben unehört in den Balkanstaaten. Milić versteht sich auf dergleichen Metamorphosen. Ist er es doch, der auch Milan an die Regierung gebracht hat. Sollte er mit dem ersten Napoleon denken, er könne Könige nicht nur machen, sondern auch absetzen? Ein alter Plan von Milić ist das „Königreich Großserbien“, aber er würde dabei auch mit einem Könige Karageorgewic oder Milić vorlieb nehmen. Jedenfalls sind die serbischen Verhältnisse augenblicklich so verfahren, daß es gewagt wäre, auch nur die Ereignisse der nächsten Woche voraussagen. So viel scheint indessen festzustellen: kehrt Milan direct von Wien nach Belgrad zurück, so verschwindet das Ministerium Milić so schnell, wie es gekommen ist. Einweilen ist Alles in Serbien, politische, finanzielle, dynastische Verhältnisse, ein einziges Chaos, dessen Lösung für die Dinge im Orient von folgenreicher Bedeutung werden dürfte.

[Aus Rußland ausgewiesene Deutsche.] Mit einer großen Anzahl der aus Rußland ausgewiesenen und nach Westpreußen gehörigen deutschen Familien wird, der „Köln. Ztg.“ zufolge, amtlich verhandelt, um ihnen gegen einen bestimmten Pachtzins Land auf dem zu Ansiedlungszwecken angekauften Gütern einzuräumen.

[Regelung des Verkehrs mit Bier.] Officiöser Mittheilung zufolge haben die vor Kurzem im Reichsgesundheitsamt stattgehabten Beratungen über eine reichsgesetzliche Regelung des Verkehrs mit Bier einen ausschließlich vertraulichen Charakter gehabt und nur den Zweck verfolgt, die Reichsverwaltung einerseits über die thatsächlichen Verhältnisse bei der Herstellung und dem Vertriebe von Bier, andererseits über die Ansichten in den mit diesen Verhältnissen vertrauten Kreisen zu unterrichten. Zu welchen weiteren Entschliessungen die jetzt in der Zusammenstellung begriffenen Ergebnisse führen werden, steht noch dahin.

[Die königliche technische Hochschule zu Berlin] wird im gegenwärtigen Sommerhalbjahr von 680 Studirenden besucht, von denen 68 neu immatriculirt worden sind; unter diesen gehörten 7 der Hochschule bereits früher an. Von den übrigen 59 sind je 21 aus Gymnasien aus Realgymnasien hervorgegangen; 3 aus Oberrealschulen, 2 aus Realschulen, 9 aus nichtdeutschen Schulen; 3 wurden mit Genehmigung des Ministers auf Grund gleichwerthiger Zeugnisse aufgenommen. Die Zahl der Disputanten und der zur Annahme des Unterrichts zugelassenen beträgt 341, darunter 28 Ausländer, so daß die Gesamtanzahl sich auf 1010 beläuft. Der Lehrkörper wird durch 139 Personen gebildet: 58 angestellte Professoren und selbstständige, aus Staatsmitteln entschädigte Dozenten, 28 Privatdozenten und Sprachlehrer, 53 zur Unterstützung der Dozenten berufene Assistenten.

[Bernhard Windscheid,] der berühmte Lehrer des römischen Rechts zu Leipzig, feierte am 26. Juni den 70. Geburtstag. Einer rheinländischen Familie entstammend, die in Düsseldorf ihren Wohnsitz hatte, widmete er sich in Bonn und Berlin dem Studium der Rechte, ward mit 21 Jahren Doctor und habilitirte sich nach der zweijährigen Pariser Zeit als Privatdocent in Bonn, wo er 1847 zum außerordentlichen Professor aufstiegt. Als Ordinarius wirkte er sodann der Reihe nach in Basel, Greifswald, Würzburg, Heidelberg, und seit 1874 in Leipzig. Nach dem Tode von Bruns erhielt er einen Ruf an die Berliner Universität, blieb aber der sächsischen Hochschule treu; der Lehrstuhl des ausgezeichneten Verfassers der römischen Rechtsquellen aber wurde getheilt und durch Gd und Pernice befestigt. Außer einer Zahl sehr bedeutungsvoller Monographien hat sich Windscheid namentlich durch das bekannte und vielbenutzte „Lehrbuch des Pandectenrechts“, das eine ganze Reihe von Auflagen erlebt hat, in der Rechtswissenschaft einen dauernden Namen geschaffen. Auch an dem Entwurfe des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches hat er als Redactor mitgearbeitet, trat aber vor einiger Zeit aus der Commission zurück, um sich ganz der Lehrthätigkeit zu widmen. Niemals, auch damals nicht, wo es noch „inopportun“ war, hat er — so schreibt die „Voss. Ztg.“ — seine nationalen Ideen verleugnet, und auf einem Stiftungsfeste der hiesigen „Freien Wissenschaftlichen Vereinigung“, wo er mit seinem Freunde Rudolf Virchow erschien, erklärte er in seinem Toast eine bezeichnende Episode aus seinem Leben: er habe in einer öffentlichen Rede einmal von der Nothwendigkeit der deutschen Einheit gesprochen, da sei aber ein Freund zu ihm gekommen und habe ihn wohlmeinend gewarnt: „Lieber Windscheid, so etwas spricht man hier nicht so laut!“

[Beerdigung.] Sonnabend Nachmittag 2 Uhr wurde das in Folge der in Wannsee erlittenen Verletzungen gestorbene Dienstmädchen Amanda Steinbach auf dem neuen Jägershof in Brühl begraben. In der Todtenkammer wurde auf Wunsch einiger Leidtragenden der Sarg noch einmal geöffnet. Trotz der schrecklichen Brandwunden zeigte das Gesicht keine einseitigen Züge. Die alte Mutter der Verstorbenen betrat in der Begleitung ihres Sohnes und des geistlichen Pastors Laake von St. Jakobi den Kirchhof. Die Dienstherrschaft der Verunglückten, die Mitbewohner des Hauses, in dem sie lebte, die Familie, mit der sie gemeinsam die verhängnisvolle Fahrt nach Wannsee unternommen, sie alle befanden sich in der Verammlung und bedeckten den Sarg mit Kränzen und Girlanden. In der Kapelle richtete Pastor Laake warme Worte des Trostes an die gramgefüllte Mutter. Dann trug man den Sarg hinaus an das Ende des ausgedehnten Kirchhofes, wo die Trauerfeier mit einem stillen Gebet schloß. — Zwei Stunden später fand auf dem alten Dreikönigskirchhofe in der Baruther Straße das Begräbniß der im August d. Hospital verstorbenen Frau Friederike Jun, geb. Nürnberg, statt. Der Geistliche, Superintendent Dryander, zog es ansehnlich der tausendköpfigen Menge vor, die Trauerfeier nicht in der Halle, sondern unter freiem Himmel abzuhalten. So bewegte sich der Trauercondukt zur Gruft, die mit Kränzen und abgeschnittenen Blumen reich bedeckt war. Voran schritten die Spielleute vom 2. Garderegiment, die abwechselnd einen Choral und Todtenmarsch spielten. Dann folgten Deputationen der Freiwilligen- und Barbier-Jnnung, der der Gatte der Verstorbenen angehört, und der einzelnen Bezirke der Innung, mit zahllosen Kränzen. Hinter dem blumengeschmückten Sarge schritten Herr Jun und die übrigen Leidtragenden. Am Grabe sang das Riesenfeld'sche Quartett einen Choral, dann hielt Superintendent Dryander die Trauerrede. Mit abermaligem Gesang, Posaunenmusik und Gebet wurde die ergreifende Feier beendet.

[Entschädigungsfälle.] Vor zwei Jahren machte der Tod des Bremers L. von der Stadtbahn einiges Aufsehen. Er war in der Nacht zum 2. Mai 1885 im Dienste zwischen Rummelsburg und Schlesien im Bahnbus verunglückt, daß er den Kopf aus einem sogenannten Communicationswagen, in welchem er sich allein befand, hinausgestreckt hatte, als gerade ein anderer Zug vorüberfuhr. Dieser Fall beschädigte heute den Civilstand des Kammergerichts; die Klage der Witwe des L. gegen den Eisenbahn-Fiskus wegen ihrer und ihrer Kinder Alimentation wurde in der Berufungsinstantz verhandelt. Die Witwe L. nahm auf Grund des § 1 des Haftpflichtgesetzes den Fiskus in Höhe des vollen Gehalts des Wohnungsgeldes u. s. w. in Anspruch, doch verweigerte der Fiskus die Alimentation der Hinterbliebenen mit dem Einwande, daß L. den Tod durch eigenes Verschulden gefunden. Das hiesige Landgericht erkannte jedoch dahin, daß der Fiskus nach dem Haftpflichtgesetz in dem Falle des Hingungens des Nachweises, daß der Tod des L. nicht durch eigenes Verschulden oder durch eine höhere Gewalt erfolgte, zur Entschädigung verpflichtet sei. Der Witwe wurde sonach ein jährlicher Entschädigungsbetrag von 168 M., für jedes der Kinder ein solcher von 91 M. zuerkannt. Der Eisenbahn-Fiskus legte hiergegen Berufung bei dem Kammergericht ein, welches dieselbe heute jedoch verwirft.

[Die gerichtliche Voruntersuchung in der Wannsee-Katastrophe] neigt sich jetzt zu Ende. Die „Post“ schreibt darüber: Auf Station Wannsee, woselbst sich die Bahn nach Nordhausen (die sogenannte Kanonenbahn) abzweigt, wurde schon seit langer Zeit auf Befehl des fgl. Betriebsamtes täglich ein Wagen II. Klasse von einem von Berlin kommenden, nach Nordhausen gehenden Zug angehängt und von irgend einem Zuge wieder nach Berlin zurückgenommen. Dieser Wagen hatte seinen Stand auf dem fünften Hauptgeleise; dies ist das Geleise, welches dicht am Localperron verläuft und von dem die Extrazüge abgehen und ankommen. Auch an dem verhängnisvollen Sonntag Abend stand dieser Wagen II. Klasse auf dem Localperron-Geleise, und da der von Berlin kommende Extrazug, welcher als Extrazug nach Berlin Verwendung finden sollte, in dies Geleise hineinfahren mußte, so gab der Stationsvorsteher Feist um 7 1/2 Uhr Abends Depesche nach Berlin mit dem Ersuchen, den Zugführer des Extrazuges (Nr. 24) dahingehend zu instruieren, daß er bei Ankunft in Wannsee vorsichtig und langsam in das Geleise einfahre. Der Stationsvorsteher hatte seine Disposition dahin getroffen, daß die Maschine des Extrazuges auf seinem Geleise stehenden Wagen II. Klasse auf das Hauptgeleise I zurückdrücken und ihn dann vorn als ersten Wagen des Extrazuges einhängen sollte. Als Herr Feist bei Ankunft des Zuges in diesem Sinne seine Anordnungen getroffen hatte, erschien der Verkehrs-Controleur Rosenthal und überreichte, ohne Feist in Kenntniß zu setzen, dessen Dispositionen dahin um, daß der Wagen II. Klasse, als derselbe mit der Maschine auf Hauptgeleise I ankam, abgehängt und die Maschine allein vor den Extrazug sich begeben ließ. Rosenthal wollte diesen Wagen als Schlusswagen des Extrazuges benutzen, um ihn so für den starken Verkehr noch dienstbar machen zu können. Herrn Rosenthals weitere Anordnung erging nun an Herrn Feist dahin, daß der Wagen II. Klasse nunmehr an den Extrazug, also von Geleise I auf Geleise V geschoben werden sollte. Als Feist Herrn Rosenthal erklärte, er habe keine Leute dazu, wollte Herr Rosenthal, es sollten die bei dem Extrazug eingestellten Schaffner die Arbeit verrichten. Die Ausführung dieser Anordnung war aber schon deswegen für Herrn Feist unausführbar, weil bereits die Coupéthüren des Zuges geöffnet und das Publikum beim Einsteigen war. Es blieb für Herrn Feist daher nur das Eine übrig, den ganzen Zug zurückdrücken und so den Wagen anhängen zu lassen. Nachdem er Rosenthal dahin verständigt, übernahm der Letztere selbst die Leitung dieser Anordnung und Herr Feist eilte nach dem Stationsgebäude, um dem am Telegraphen-Apparat thätigen Assistenten Arnold den Befehl zu erteilen, den Extrazug hinauszulassen; Feist wollte alsdann vom Stationsgebäude aus Rosenthal das Signal zur Abfahrt geben. — Feist war aber kaum gegangen und Rosenthal hatte eben den Zug zurückdrücken, den Wagen II. Klasse anhängen und beschleunigen lassen, als die Katastrophe eintrat. Die Katastrophe wurde durch den Assistenten Arnold herbeigeführt und dieser verantwortlich sich folgendermaßen: Der fahrlässige Zug, welcher von Berlin um 8 Uhr 50 Min. Abends abfuhr, soll um 9 Uhr 19 Min. in Station Wannsee einlaufen; es soll aber auch um dieselbe Zeit, also auch um 9 Uhr 19 Min., der Extrazug von Wannsee ausfahren. Damit nun hierbei Collisionen vermieden wurden, ließ sich Feist der diensthabende Assistent resp. der Vorsteher den Extrazug erst abfahren, und gab alsdann erst das Zeichen zur Einfahrt des 8 Uhr 50 Min.-Zuges. Arnold hat dies selbst schon häufig persönlich so geleitet. An diesem Abend, wo der verhängnisvolle Wagen auf Geleise V stand, hatte der Stationsvorsteher Feist Herrn Arnold vorher mit seinen Dispositionen bekannt gemacht, indem er ihm sagte, er (Feist) werde den Wagen von der Locomotive mit nach vorne nehmen lassen und der Extrazug bleibe alsdann auf Geleise V so lange halten, bis die Abfahrtszeit herangerückt sei. Arnold hat von den, durch Rosenthal getroffenen Abänderungen in der Disposition also keine Kenntniß gehabt; er mußte also annehmen, daß, als die Abfahrtszeit heran war, das

Geleise I frei war zur Einfahrt des 8 Uhr 50 Min.-Zuges. Nun gestaltete sich für Arnold die Sache noch anders: Von Nordhausen kommend, soll ein Zug um 9 Uhr 12 Min. die Station passieren; dieser Zug kam aber mit drei Minuten Verspätung, also erst 9 15, durch. Durch diese Verspätung mußte nach Ansicht Arnolds der Extrazug, weil er ja gleich hinter dem Nordhäuser Zug herfahren mußte, naturgemäß vor Schladensee oder Zehlendorf ebenfalls Verspätung bekommen. Um nun den 8 Uhr 50 Min.-Zug aus Berlin nicht auch in die Verspätungen hineinzuziehen, wollte Arnold den von Wannsee abgehenden Extrazug, der bisherigen Ullance entgegen, erst später abfahren und dafür den 8 Uhr 50 Min.-Zug zur fahrlässigen Zeit einfahren lassen. Da der Vorsteher Feist ihn vorher mit seinen Dispositionen bekannt gemacht hatte, so nahm er an, daß das Geleise frei sein müsse, wartete daher den vorschriftsmäßigen Anhalt des Vorstehers nicht mehr ab, sondern gab selbstständig die Einfahrt frei. Am verfloffenen Freitag fand nochmals eine Lokalbesichtigung seitens der vom Eisenbahn-Ministerium eingesetzten Commission statt. Diese Commission besteht aus 9 Herren; darunter Präsident Köpfer, Regierungsrath Greinert, die Regierungs- und Bau- und Eisenbahn- und Verkehrs-Inspector Beil. Nach sachverständiger Ansicht wird den Uebeständen auf der Strecke Berlin-Potsdam nur dadurch abgeholfen werden können, daß das ganze, zweigleisige Schienennetz der Wannseebahn in ein viergleisiges umgewandelt und erweitert wird. Dieser Gedanke soll auch von der Commission bereits in ernsthafte Erwägung gezogen worden sein. Was die Stellung des Verkehrs-Controleurs anbelangt, so sei zur Aufklärung über diesen Punkt noch Folgendes gesagt: Jedes Eisenbahnbetriebsamt hat zwei Controleure, einen für den inneren und einen für den äußeren Dienst. Der äußere „Verkehrs“-Controleur hat den Betrieb auf den Strecken zu überwachen und ist der nächste Vorgesetzte der Stations-Vorsteher. In dieser Eigenschaft hatte Herr Rosenthal das Recht, auf Bahnhof Wannsee Anordnungen zu treffen, und ebenso mußte Herr Stationsvorsteher Feist die gegebenen Befehle ausführen resp. geschehen lassen.

[Die Sprengung der alten Molke-Brücke mit Dynamit] wurde am Freitag Abend 9 Uhr durch den Lieutenant v. Savary und eine Abtheilung des Eisenbahn-Regiments in Gegenwart der Herren Bau-Inspecteur Goltzner, Stadtrath Friedel und Baumeister Pfenning, als Vertreter der städtischen Bauverwaltung programmäßig und mit vollkommenem Erfolge ausgeführt. Obwohl die Unternehmung, um einem Ausfall vorzubeugen, geheim gehalten war, hatte doch das Aufgebot einer zahlreichen Schutzmannschaft, sowie die Sprengung der Molke-Interimsbrücke und der in sie einmündenden Straken eine große Zuschauermenge angezogen. Zunächst galt es die Reste des rechtsseitigen Strompfeilers, welcher sich unter Wasser befand, zu zerstören. Zu diesem Zweck war der Arbeiter an mehreren Stellen mit Bohrlöchern versehen worden, in welchen die Dynamitpatronen in eisernen Röhren steckten. Die Entzündung erfolgte durch Electricität; es waren zu diesem Zweck die Leitungsdrähte bis unter den linksseitigen Landpfeiler der Interimsbrücke geführt. Ein Hornist gab kurz vor 9 Uhr ein dreimaliges Warnungssignal, es wurde Schlag 9 Uhr „Feuer“ commandirt, eine gewaltige Detonation, von einer erdbebenartigen Erschütterung begleitet, erfolgte alsbald und eine mächtige Wasserfäule, welche in die Luft flog, befandete, daß der Sprengstoff seine verheerende Wirkung ausgeübt hatte. Es folgte nunmehr die Sprengung des linksseitigen steinernen Strompfeilers über Wasser; da hier die Entladung viel näher dem linken Ufer geschah und Steinstücke herumschleudert werden konnten, so traten die bei der Sprengung Anwesenden mehr unter den Schutz der Brücke. Die Verbeugung der Entladung war eine furchterliche. Der Pfeiler zeigte in der ganzen Länge eine Spalte, die bis 90 Centimeter sich erweiterte und von zahlreichen Querschnitten durchsetzt war. Werkstücke von fünfzig und mehr Centnern Schwere wurden wie Kartenblätter rechts und links zur Seite geworfen, dagegen flog nur unbedeutendes Material zertrümmert in die Höhe. Ein Knall und eine Erschütterung, wie sie Pulver zweifellos bewirkt haben würde, fand bei dieser Sprengung über Wasser nicht statt. Nachdem der Hornist dreimal „Bahn frei“ abgelassen, wurde die Sprengung der Brücke, die höchstens 15 Minuten gedauert, wieder aufgehoben.

[Der Statthalter der Reichsländer.] Von Schleissstadt aus hat der Statthalter Fürst Hohenlohe auch der Stadt Rappoltzweiler am 23. einen Besuch abgestattet. In seiner dortigen Tischrede sagte er:

„Ich habe Glück gehabt, seit ich meine Wanderungen durch das Land begonnen habe. Am ersten Tage meiner Ausflüge verschwanden die Wolken und heller Sonnenschein zog über das Land herauf und hat mich bis heute begleitet. Ich sehe darin eine gute Vorbedeutung und hoffe, daß auch die Wolken am politischen Himmel sich zerstreuen und daß auch in dieser Beziehung Sonnenschein über das Land kommen und Frieden in die Gemüther einziehen möge. Was an mir liegt, um dies herbeizuführen, werde ich thun. Ich bedarf aber bei meinen Besuchen des Vertrauens der Bevölkerung. Nur wenn dieses mit zur Seite steht, habe ich die Macht, die Interessen von Staat und Völkern nach allen Richtungen hin zu vertreten.“

Der Fund von Sacrau.

Am westlichen Ende des Dorfes Sacrau, 8 km nordöstlich von Breslau, liegt unweit der Chaussee eine Sandgrube, welche 1826 bei Gelegenheit des Chausseebaues angelegt wurde. In dieser Sandgrube flossen am 1. April 1886 Nachmittags drei Fabrikarbeiter, welche mit dem Ausschachten von Sand beschäftigt waren, unmittelbar unter der etwa 35 Centimeter starken Ackerkrume auf große Steine. Nach Begräbnung dieser Steine kam man auf Sand. In diesem wurden zunächst drei Spielsteine, ein goldener Hals- und Armring und eine goldene Fibel gefunden. Fast jeder Spatenstich ergab etwas Neues. So wurden allmählich ein silberner Köffel, das Rudiment eines silbernen Cimers, eine amethystfarbige Glasschale und allerhand Thonscherben zu Tage gebracht. Leider zeigte sich auch bei dieser Gelegenheit wieder der mangelnde Sinn der Bevölkerung für die Bedeutung derartiger Funde in ungünstigstem Lichte. Die Arbeiter warfen den silbernen Köffel und die Spielsteine beiseite, nahmen aber die Goldsachen, den silbernen Köffel und die Glasschale mit sich nach Hause; sie machten erst am nächsten Tage Mittags bei der Fabrikverwaltung Anzeige von dem Funde. Die Fabrikverwaltung nahm den Arbeitern die gefundenen Gegenstände bis auf den silbernen Köffel ab. Letzterer wurde erst am 4. April bei einer Hausdurchsichtigung, leider schon verlegt, ermittelt. Kinder hatten ihn zum Spielen benutzt und dabei zerbrochen. Unter der Aufsicht eines Gendarmen wurden dann noch einige andere Fundobjecte ausgegraben. Inzwischen war an den Grundherren, Herrn Stadtrath von Korn in Breslau, zugleich mit Ueberlieferung der gefundenen Goldsachen, Bericht erstattet. Herr Stadtrath von Korn setzte sich sofort mit dem Custos des Museums schlesischer Alterthümer, dem jetzt verstorbenen Director Dr. Luchs und Herrn Sanitätsrath Dr. Grempler in Verbindung, diesen Herren die weitere Leitung der Ausgrabungen anvertrauend. Am 3. und 4. April wurden nun, unter Hinzuziehung des Herrn Dr. Grempler, die Ausgrabungsarbeiten aufs Sorgfältigste fortgesetzt. Das Resultat war die Aufdeckung der Schätze, welche alsbald als „Sacrauer Fund“ in der wissenschaftlichen Welt eine hervorragende Bedeutung gewannen. Herr von Korn überwies in hochherziger Weise den Fund dem Museum schlesischer Alterthümer als Geschenk, und hier erregte er bei seiner Ausstellung das größte Interesse der Besucher.

Natürlich legte der Werth des Fundes den Wunsch nahe, ihn in einer Monographie ausführlich zu beschreiben. Herr Sanitätsrath Dr. Grempler unterzog sich dieser Arbeit, bei der Redaction des Berichtes von den Herren Dr. Kunisch und Museums-Assistent Zimmer unterstützt. Dank der Subvention der Provinzialverwaltung ist es möglich gewesen, der Beschreibung des Fundes eine Anzahl von Tafeln beizugeben, auf welchen die Fundobjecte der Reihe nach abgebildet werden konnten. Die Abbildungen sind zum Theil in Lichtdruck von Oscar Brunn in Breslau, zum Theil nach Zeichnungen von P. von Amstetter auf dem Wege der Photolithographie von Oscar Brunn hergestellt. Eine farbige Tafel, mit Zeichnungen von Ilse Luchs, ist von derselben Firma lithographirt worden. Den

Verlag des Werkes hat P. Kunisch in Brandenburg a. S. übernommen.*)

Das Werk zerfällt in drei Abschnitte, von denen der erste die Fundgeschichte behandelt, aus welcher wir einige Daten für die Einleitung dieser Zeilen benutzten haben. Es folgt die genaue und eingehende Fundbeschreibung, welche einen besonderen Werth dadurch erhält, daß bei den meisten Gegenständen auf die in verschiedenen Alterthümern vorhandenen Analogie hingewiesen wird. Die Schätze des Fundes zerfallen nach dem Material der Herstellung in drei Klassen: in Objecte aus Thon, aus Metall (Gold, Silber, Bronze) und Glas. Von den Gegenständen aus Thon sind als die interessantesten hervorzuheben: eine innen und außen geschwärmte Schale aus grauem, körnigem Thon; ein mattschwarz gefärbtes Gefäß aus feinsandigem, gelbem Thon; eine dünnwandige flache Schüssel aus feinsandigem, braunem Thon; ein Randstück einer Schale oder Schüssel von feinem grauem Thon; ein schwarzglänzendes Gefäß von grauem, feinsandigem Thon, mit cylindrischem Fußgestell und stillem Halse; ein schwarzglänzendes Rand- und Bauchungsstück einer Urne aus grobkörnigem, grauem Material; ein cylindrisches Gefäß aus grauem, mit gestampftem Granit vermishtem Thon; ein schwarzglänzendes Bauchungsstück einer großen Urne aus grauem, grobkörnigem Material, scharf gebrannt, mit aufgelegtem Gentelanfag. Die Ornamente bestehen aus Dreiecken, mittels eines triangulären Instruments punktiert, und aus Gruppen sich freuzender Striche. In den verschiedensten Ländern und zu verschiedenen Zeiten ist solche Ornamentierung gebräuchlich gewesen; man begegnet ihr in den Gräbersunden der jüngsten neolithischen Zeit in Rußland, den Provinzen Posen und Sachsen, wie in den Hügelgräbern und Urnenfriedhöfen von Saalem am Bodensee. Aus letzterem Orte besitzt das Museum schlesischer Alterthümer Proben von Scherben mit freideckender Ornamentfärbung. Ferner gehören zu den Thonobjecten zahlreiche andere Fragmente von schalenartigen Gefäßen.

Das werthvollste Stück unter den Broncefunden ist ein römischer Bronze-Bierfuß, verstellbar mittels 8 dünner Schienen, welche die vier von Backenstücken bekrönten und auf Pantherklauen stehenden Hauptstäbe verbinden. Von dem plastischen Schmuck dieses Bierfußes hat die Museumsverwaltung, obwohl verschiedene Detailzeichnungen vorliegen, Gypsabgüsse anfertigen lassen, welche Interessenten zum Selbstkostenpreise bereitwillig zur Verfügung gestellt werden. Das ganze Gefäß sammt seinen Details, eine spätromische Fabrikarbeit, ursprünglich wohl zu sacralen Zwecken bestimmt, ist aus einer Anzahl von Stücken gegossen, die dann theils durch Stümpfen, theils durch Nietten verbunden worden sind. Nachforschungen haben anscheinend nicht stattgefunden. Eingravirt sind außer dem Fabrikstempel nur die Inschriften NVM und AVG. Das Gefäß kann, wie

*) Der Fund von Sacrau. Namens des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer in Breslau unter Subvention der Provinzialverwaltung bearbeitet und herausgegeben von Dr. Grempler, Sanitätsrath. Mit 5 Bildtafeln und 1 Karte. 1887. Brandenburg a. d. S. — Verlag C. P. Kunisch, Verlag.

Stettin, 25. Juni. [Duell.] Heute früh fand am Glambeksee zwischen zwei hiesigen Referendaren ein Pistolenduell statt. Ueber den Verlauf desselben ist bisher nichts bekannt geworden. Als Ursache zu dem Duell wird angegeben, daß einer der beiden Duellanten seinen Gegner am letzten Sonntag in einem hiesigen Restaurant öffentlich geohrfeigt hat.

Großbritannien.

London, 24. Juni. [Privilegienbruch des Parlaments.] Im Unterhause kam gestern wieder einmal der seltene Fall vor, daß eine Privatperson vor den Schranken erscheinen mußte, um wegen Mißachtung der Würde des Parlaments und wegen Privilegienbruch einen Verweis zu erhalten. Der Schuldige war ein junger Mann Namens Reginald Bidmead, der, wie in der Montagbesitzung festgestellt worden war, Unterschriften von Petitionen gesammelt hatte, die an das Haus zu Gunsten der Beibehaltung der Wein- und Kohlensteuer in der City von London gerichtet worden waren. Er wurde vom Sergeant-at-Arms vor die Schranken geführt, worauf der Sprecher ihn wie folgt anredete:

„Reginald Bidmead! Bisherige Montag erachtete dieses Haus, daß Sie Unterschriften gewisser diesem Hause überreichten Petitionen fabricirt und sich dadurch der Verachtung und Verletzung der Privilegien des Hauses schuldig gemacht hätten. Das Haus sagte ferner den Verweis, daß Sie heute erscheinen sollten, um von dem Sprecher einen Verweis zu erhalten. Eine dritte Verordnung seitens des Hauses annullirt über 30 Petitionen, welche durch Fälschung verdorben worden und die das Haus demnach als einen Angriff auf die Würde dieses Hauses verwarf. Der Sonntagsausbruch, der zur Untersuchung der Umstände, unter denen die Petitionen überreicht und die Unterschriften unter dieselben gelegt worden, ernannt wurde, hat berichtet, daß der Fall gegen Sie, Reginald Bidmead, vollkommen erwiesen sei; daß Sie, wie Sie dies auch selber in einem am mich gerichteten Schreiben gestanden, 1600 oder 1700 Unterschriften verschiedener Petitionen gesammelt hätten und in einer Petition, der von Dagenham, 200 Namen, und daß Sie dies gethan hätten ohne Rücksicht darauf, daß Sie dadurch das große Recht, an das Haus der Gemeinen Petitionen zu richten, in gemeintlicher Weise verletzten. Für ähnliche Vergehen, wie das Ihrige, sind Männer nach Newgate geschickt worden, nicht nur in alten, sondern in jüngsten Zeiten, wie noch in der Erinnerung vieler Mitglieder ist, welche jetzt in diesem Hause innehaben. Nachdem das Haus Ihren Fall in Erwägung gezogen, hat es sich in Bezug auf die zu erlassende Strafe nachsichtig gezeigt. Es hat Sie nicht in das Gefängnis verwiesen, sondern es hat mich als den Sprecher dieses Hauses beauftragt, Ihnen einen Verweis zu erteilen, was ich hiermit thue. Sie werden dieses Haus mit dem Tadel und mit dem Brandmal der lebhaften Mißbilligung desselben verlassen. Sie können jetzt die Schranken verlassen.“

Bidmead verbeugte sich und verließ das Haus, welches darauf in die Beratung seiner Tagesordnung eintrat.

London, 24. Juni. [Frl. de Campos] und M. Mielwaque, deren Flucht von Paris so großes Aufsehen erregte, kamen gestern mit dem belgischen Paketboot von Ostende in Dover an. Ein französischer Geheimpolizist war daselbst Tags vorher angelangt, um die Flüchtlinge zu verhaften. Begleitet von dem spanischen Consul in Dover und einem Vertreter der englischen Polizei, pflog er eine Unterredung mit der Dame und ihrem Begleiter, im Verlaufe welcher Frl. de Campos, welche 28 Jahre alt ist, erklärte, daß sie Herrn Mielwaque heirathen wolle und der Hüfe der Polizei nicht bedürfe. Letztere zog sich folglich zurück. Das Paar kommt demnach nach London, um sich daselbst trauen zu lassen.

Dem Correspondenten des „Standard“ in Dover gegenüber sprach sich Frl. de Campos wie folgt aus: „Ich bin in Havana am 1. Januar 1859 geboren. Alles war geordnet, als ich von Paris mit Herrn Mielwaque abreiste. Man hat keine Gewalt gegen mich gebraucht. Ich wollte ihn heirathen und deshalb habe ich so gehandelt, da ich erwartete, daß meine Familie sich der Heirath widersetzen würde, obgleich wir uns selten besuchten. Mein Leben ist unglücklich und einsam gewesen. Ich habe dieses Alles Herrn Ruban-Donadeu heute Morgen im Dover Castle-Hotel erzählt, trotz seiner beständigen Sprache und seinen gegen meinen Gatten, welcher der spanischen Sprache nicht mächtig ist, ausgeprochenen Verleumdungen. Ich sage „mein Gatte“, weil wir fälschlich getraut sind. Wir sind hierher gereist, um Alles in Ordnung zu bringen. Es ist seltsam, daß meine Abreise so viel Aufregung verursacht hat, und daß so viel gesagt wird gegen meine Freunde, welche mich auf meine ausbrüchliche Bitte begleitet haben. Auch kann ich nicht verstehen, warum meine Briefe an den Polizeipräsidenten, an den spanischen Botschafter, Herrn d'Albareda, und den Herausgeber des „Figaro“ in Zweifel gezogen sind. Ich hoffe aufrichtig, daß jetzt Alles vorüber ist und ich Herrn Ruban-Donadeu nie wiedersehen werde. Ich lasse meine Sachen von Paris kommen, und sobald wir es einrichten können, beabsichtigen wir nach London zu reisen, wo unsere

Dr. Grempler constatirt, nahezu als Unicum bezeichnet werden. Nur ein einziger zweiter ähnlicher Bierfuß soll nach einer Mittheilung des Herrn von Lischan in Petronell, dem alten Caranumtum, gefunden sein; in der Literatur konnten Analoga nicht ange troffen werden. Aber auch die anderen zahlreichen Bronzegegenstände des Fundes sind hochinteressant und von großem Werth. Sie alle werden von Dr. Grempler aufs Eingehendste beschrieben. Durch ein reiches figurales und geometrisches, gravirtes und gepunztes Ornament zeichnet sich der Rest eines Tellers oder Gefäßbodens aus Bronzeblech aus. In eine der drei den Teller umlaufenden Zonen sind lebhaft bewegte Thiergestalten eingraviert, welche paarweis einander gegenübergestellt, das dominierende Ornament des ganzen Stückes bilden. Ein geflügelter Greif springt gegen einen durch das Schaufelgeweib und das breite Maul gekennzeichneten Elch an, ein Panther jagt eine flüchtige Gekrönte. Von den Objecten aus Silber oder Gold seien erwähnt verschiedene Fibeln von dem bisher in der Litteratur wenig bekannten seltenen 2-Rollen-Typus; ferner die reich ornamentirten Beschläge eines Holzkräftchens. Reste des Holzes sind durch die Herren Professoren Dr. Gustav Frisch und Dr. Ferdinand Sohn untersucht worden und als Laubholz, mit größter Wahrscheinlichkeit Eiche, bezeichnet worden. Die Ornamente sind einzeln Stück für Stück herausgestanzt und nicht etwa mittelst einer einzelnen Schablone herausgeschlagen. Ein Ohrschiffchen aus gehämmertem edigem Goldblech, eine Pincette aus einem Goldblechstreifen, ein Goldspritzring von etwas mehr als 2 Bindungen werden an Werth weit übertroffen von einem massiven, glatten, nicht geschlossenen Goldring (Armring) mit verstärkten Enden, dessen Längsdurchmesser 7,3 Centimeter, dessen Querdurchmesser 5,8 Centimeter beträgt. Der Ring, dessen Enden 1,2 Centimeter stark sind, hat ein Gewicht von 196,8 Gramm; ein gehämmert Halbring mit Hakenverschluß von 16,5 resp. 15 Centimeter lichter Weite, gleichmäßig ca. 4 Millimeter stark, hat ein Gewicht von 177,6 Gramm. Im Norden, vorzüglich in Ostpreußen, gehören derartige Fundstücke, wie das zuletzt erwähnte, keineswegs zu den Seltenheiten, doch sind dieselben allerdings fast ausschließlich aus Silber gearbeitet. Die dem Sacrauer Funde angehörigen Goldsachen (Feingold) repräsentiren zusammen bei einem Gewicht von 444,8 Gramm einen Metallwerth von 1207 M. 31 Pfennigen.

Neben den Goldgegenständen ist eins der schönsten Objecte des Fundes eine durchscheinende Glasschale von amethystviolettlem Grundtone und gestammt und dem Festungsacht ähnlicher Farbenzeichnung, unverändert erhalten, bis auf eine kleine Risse im Rande, die augenscheinlich bei der Hebung des Stückes geschlagen ist. Der kostbare kleine Napf hat eine Höhe von 4,7 Centimetern und einen Durchmesser von 7,7 Centimetern lichter Weite. Die Außenseite des Gefäßes ist rauh und körnig, die Innenseite aber ausgeglättet und in ihrer ganzen Ausdehnung polirt. Die Schale ist ein ausgezeichnetes Exemplar der Millefioritechnik. Bei derselben wurde folgendes Verfahren beobachtet. Ein gelblicher, transparenter Glasstab wurde mit einer dünnen, opalweißen Schicht, dann

Hochzeit stattfinden wird." Fräulein de Campos sah etwas erschöpft aus und war sehr erfreut darüber, als ihr mitgeteilt wurde, daß die französische Behörden sie nicht zur Rückkehr zwingen könnten.

Einer der Begleiter der Dame erzählte folgendes über die Flucht aus Paris: „Am Sonnabend Morgen um 9 Uhr reisten wir mit der Bahn von Engghien bei Paris nach Greil ab. In einer Droschke fuhren wir vom Hotel nach dem Bahnhofe. Das Fräulein bat uns, sie von Greil ab zu begleiten. Wir fuhren nach Compiègne, von da nach Ferniers und hierauf nach Laon. Dort blieben wir zwei Stunden, und nachdem wir eine Mahlzeit eingenommen hatten, setzten wir unsere Reise nach Anor fort, wo wir um 6 Uhr eintrafen. Am Sonntag überschritten wir die französische Grenze, nachdem wir drei Stunden in der brennenden Sonne zu Fuß marschirt waren. Als wir in Vane, einem Dorfe an der belgischen Grenze, angekommen waren, nahmen Fräulein de Campos und Herr de Mielvaque eine Droschke und fuhren nach Monignies, während die Uebrigen dahin marschirten. Darauf benutzten wir den Zug nach Chimay und von da nach Mons, wo wir am Sonntag um 5 Uhr Nachmittags eintrafen. Am Montag Morgen erfuhren wir, daß Herr Huban-Donabeu und der Graf de Santo Venia uns verfolgten. Fräulein de Campos ging sofort zum königlichen Procurator und stellte sich unter den Schutz der belgischen Gefeße. Darauf fuhren wir mit der Eisenbahn nach Brüssel und von da nach Antwerpen, wo wir die Nacht zubrachten. Am Dienstag reisten wir von Antwerpen nach Ostende und schifften uns von da nach Dover ein, wo wir am Mittwoch eintrafen. Vor der Abfahrt von Antwerpen telegraphirte Fräulein de Campos nach Paris und zeigte an, daß sie nach London zu reisen beabsichtige, um sich zu verheirathen.“

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Juni. [Zur Lage der Parteien.] In einer am Sonntag in Weile in Jütland abgehaltenen großen Wähler-versammlung machte, so wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben, Folkethings-Abgeordneter Graf Holstein-Ledreborg eingehende Mittheilungen über die sogenannten heimlichen Verhandlungen, welche von einigen Führern der Linken ohne Vorwissen des früheren Folkethingspräsidenten Berg mit den Conservativen gepflogen wurden. Graf Holstein behauptet mit Entschiedenheit, daß Präsident Berg von den Verhandlungen gekußt und daß nicht der geringste Grund vorgelegen habe, ihm irgend etwas zu verheimlichen. Der Hergang der Sache sei folgender gewesen: Im Laufe der vorigen Session liefen Gerüchte in parlamentarischen Kreisen um, daß die Conservativen sowohl wie mehrere Minister des langen Haders müde und geneigt seien, auf irgend eine Weise zum Friedensschlusse mit der Opposition zu kommen. Die Gerüchte hätten sich schließlich bewahrheitet, indem ein conservativer Abgeordneter sich privatim an einige Führer der Liberalen mit der Anfrage gewendet hätte, ob sie geneigt seien, mit den Ministern über eine Basis des eventuellen Friedensschlusses zu verhandeln. Die Linke habe im Interesse des Landes diesen Annäherungsversuch nicht zurückweisen können, habe aber ebenso wie die Conservativen keine Delegirten gewählt, sondern die Angelegenheit als eine ganz private betrachtet. Die Abgeordneten Hörup und Boffen hätten es dann übernommen, sich mit den Ministern in Verbindung zu setzen. Gleich nach der stattgehabten Unterredung hätten beide dem Vorstande der liberalen Fraction in einer Sitzung desselben, welcher auch Präsident Berg angewohnt habe, ausführliche Mittheilungen über die Propositionen der Minister gemacht. Vor allem sei von letzteren verlangt worden, daß in dem ordentlichen Finanzgesetz die Bewilligungen für das durch ein provisorisches Gesetz geschaffene Gendarmecorps und für die Befestigungen von Kopenhagen aufgenommen werden müßten. Da gerade diese Forderungen von der liberalen Partei nie bewilligt werden würden, so sei es klar, daß die ganzen Verhandlungen zwecklos gewesen. Die Abgg. Hörup und Boffen hätten auch ihrem Verichte hinzugefügt: Wir rathen, die Verhandlungen nicht fortzusetzen, denn es kann doch nichts nützen. Dieser Rath sei auch befolgt worden. Während nun die Opposition ruhig der Dinge wartet, die da kommen sollen, werden in dem conservativen Ringe eigenthümliche Erscheinungen sichtbar. Der langjährige Gefährte des Prof. Magen, Staatsrevisor Dinesen, sprach in einer in Faare bei Lemvig abgehaltenen conservativen Versammlung im verständlichen Sinne und ein gleiches that auch der Bischof Styhr. Hier in Kopenhagen ist es zum vollständigen Bruch zwischen den

beiden Fractionen der Conservativen gekommen; ein schon lange vorbereitetes großes conservatives Fest, das am 3. Juli in Kjöge abgehalten werden soll, wird von den Freunden der Befestigungsache nicht besucht werden, dagegen werden diese im Rosenborger Schloßgarten ein eigenes Fest veranstalten. Viele andere Vorkommnisse lassen noch deutlicher ersehen, daß in der conservativen Partei eine Wandlung vorgeht, hervorgerufen durch Wünsche maßgebender Persönlichkeiten, die bei der Eröffnung der großen skandinavischen Industrie-Ausstellung im nächsten Frühjahr den inneren Conflict beiseite zu setzen wünschen, da man demselben die Schuld beimißt, daß Schweden und Norwegen nicht die geringste Neigung zeigen, sich an der Ausstellung zu betheiligen.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 27. Juni.

Wir hatten bereits in unserer Sonntag-Nummer mitgeteilt, daß sich die Herren Professor Dr. Reimann und cand. med. Langner aus Hirschberg auf den Kamm des Riesengebirges begeben haben, um an mehreren Punkten elektrische Schlagapparate aufzustellen. Diese Blitzableiter-Apparate sind auf Veranlassung des Elektrotechnischen Vereins zu Berlin nach Angaben des Herrn Professors L. Weber durch Herrn Rathszimmermeister R. Kolbe und Herrn Zul. Sckeyde in Breslau angefertigt. Dieselben bestehen aus einem gegen die Erdoberfläche elektrisch isolirten Holzgerüst, auf welchem sich zwei eiserne Masten von 16 Meter Höhe erheben. Es sollen dieselben zu vergleichenden Beobachtungen über die Wirkung von Blitzschlägen und daneben zu Messungen der auf hohen Bergspitzen mit besonderem Vortheil zu beobachtenden atmosphärischen Electricität dienen. Der Transport auf die Schneefoppe ist theils durch die Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Kameral-Verwaltung seitens des Herrn Oberförsters Mandel in Giersdorf theils durch besondere Träger unter Leitung des Herrn cand. Langner aus Hirschberg ausgeführt worden. Die von Professor L. Weber und cand. Langner in den letzten Tagen bewirkte Aufstellung der dem Sturme äußerst exponirten Masten hat sich bereits bei ziemlich heftigem Winde am 26. als widerstandsfähig bewährt. An den weiteren Beobachtungen wird sich insbesondere Herr Professor Reimann aus Hirschberg betheiligen.

Den neuesten Vorlagen zu den Beratungen der Stadtverordnetenversammlung entnehmen wir folgendes. Der Bauausschuß empfiehlt die Annahme des Antrages des Magistrats, wonach 43 300 M. zum Bau der Fundamente und des Kellergeschosses des neuen Sparkassengebäudes aus den bereiteten Mitteln der Sparkasse zu entnehmen sind. Derselbe Ausschuß empfiehlt die Genehmigung derjenigen Anträge des Magistrats, welche eine größere Sicherheit bei den Schießübungen zc. im Schießwergarten bezwecken.

Von den der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Ländereien vor dem Oberthor sollen die beiden an der Straße nach Oswitz zwischen den Grundstücken Nos. 6 und 10 liegenden Parzellen von zusammen 12 a 27 qm an die Alt-(Groß-) Bäcker-Gesellschaft für den Preis von 13 000 Mark verkauft werden.

An den Wirtschaftsgeländen des Rieselgutes Oswitz sollen verschiedene Reparaturen im Betrage von ca. 5272 Mark ausgeführt werden.

Der Magistrat beantragt die Weiterverpachtung der Füllerei an den bisherigen Pächter auf weitere sechs Jahre zum Preise von 650 Mark pro Jahr. Ebenso beantragt der Magistrat, daß der bisherigen Mietherin des Stadthauskellers, der Handelsgesellschaft H. Pringsheim in Oppeln, der Keller auf weitere sechs Jahre vermietet werde zum Preise von 6010 Mark jährlicher Miete. Bisher betrug die Jahresmiete, welche H. Pringsheim zahlte, 5230 Mark. In einem am 23. Mai d. J. stattgehabten Vermietungstermin, an welchem die Brauereibesitzer Friedländer (Bergkeller), Ender und Brauerei-Director Genßen Gebote abgaben, blieb H. Pringsheim

mit 6010 Mark Bestbieter. In den neuen Pachtbedingungen ist es dem neuen Miether zur Pflicht gemacht, zweibeiendes Publikum vom Besuch des Stadthauskellers unbedingt fernzuhalten.

Vom neu zu errichtenden Armenhause sollen demnach: das Krankenhaus für 230 Frauen und das Wohnhaus für 80 Frauen und 80 Kinder errichtet werden. Die Kosten des ersten Gebäudes sind auf 203 000 Mark, die des anderen auf 164 000 Mark veranschlagt.

Der Magistrat bekräftigt die Anstellung des Brandmeisters, Premier-Lieutenants der Landwehr Adolf Karl Wilhelm Dittmann aus Kdn als städtischer Brand-Inspector und Marshall-Inspector.

* Vom Lobe-Theater. Dienstag findet die letzte Aufführung des heiteren Volksstücks „Die schlaue Waim“ statt und Mittwoch wird auf vielseitigen Wunsch „Der Proceßhansl“ gegeben. Das letztgenannte Stück zählt in Bezug auf seinen dramatischen Werth zu dem Besten, was die Autoren Neuert-Ganghofer für die Münchener geschrieben haben.

* Kunstgewerbe-Verein zu Breslau. In der letzten Sitzung, die im Museum stattfand, hielt der Directorial-Abschnitt am schlesischen Museum der bildenden Künste, Herr Bibliothekar Becker einen anregenden und interessanten Vortrag über die Handzeichnungen des hiesigen Museums. In der nächsten Sitzung Mittwoch, den 29. Juni, wird Herr Tapezierer Pfeiffer bei Adam, Schläpfer 9, einen Vortrag halten. — Am vergangenen Sonntag unternahm der Verein einen Ausflug nach Trebnitz. Nachdem sich bereits einige Mitglieder früh dorthin begeben hatten, folgten etwa 60 Herren mit dem Mittagszuge nach. Zunächst wurde die Klosterkirche einer eingehenden Besichtigung unterzogen, wobei einige Mitglieder, insbesondere Bildhauer Künzel, die Einzelheiten des Bauwerks und der darin befindlichen Kunstschätze erklärten. Besonders Interesse erregte das dem Schulgebäude gegenüberliegende romanische Portal (in Schlefien eine große Seltenheit). Allgemein wurde bebauert, daß man dasselbe in so unverantwortlicher Weise verfallen läßt. Ueberhaupt wäre eine zweckmäßige Restaurirung des Gebäudes dringend geboten. Der Kunstgewerbe-Verein beabsichtigt, sich baldigst der Sache anzunehmen und an maßgebender Stelle Schritte zu thun. In der Stadt selbst am Postgebäude erregte das Gitter allgemeine Aufmerksamkeit. Wie man hört, ist dasselbe von Herrn A. Nagath in Breslau käuflich erworben worden. Nach einem Besuch des Buchenwaldes und nach Besichtigung des Klosters erfolgte um 8 Uhr die Rückfahrt der Vereinsgenossen.

* Gartenfest in Scheitnig. Für das heute (Dienstag) im Scheitniger Park stattfindende Gartenfest, welches der Verein gegen Verarmung und Bettelei veranstaltet, sind alle Vorbereitungen getroffen, um — selbst bei größtem Andrang — den Besuchern jede Bequemlichkeit zu gewähren. Es wird gewünscht, daß das Publikum zur Erhöhung des Festeindrucks den mehrfach errichteten Blumentischen eine besondere Aufmerksamkeit schenken möchte, zumal der Rosenverkauf zu Gunsten der Vereinstasse geschieht.

„Den Armen Euer Scherflein weicht,
Wollt Ihr den Blumenflor genießen!
Die schönsten Rosen, die entsprossen
Dem Boden der Barmherzigkeit.“

—rr. Radfahrerfest. Gestern fand, schließlich noch vom schönsten Wetter begünstigt, das diesjährige Sommerfest des Gauverbandes 24 (Breslau) des Deutschen Radfahrer-Bundes in Deutsch-Bissa statt. Die Abfahrt der ca. 50 Radfahrer erfolgte unter strömendem Regen vom Restaurant „Reichsadler“ in Breslau gegen 2 1/2 Uhr. In Bissa langten dieselben trotz des ungünstigen Windes kurz nach 3 Uhr, empfangen von den Klängen eines Marsches und einem überaus zahlreichen Publikum, an. Nach einer Erholungspause nahm um 4 Uhr das Schauspielfest seinen Lauf. Zwei- und Dreirad, nach Neumarkt und zurück (35 km) unter dem Andrange einer unbeschreiblichen Menschenmenge seinen Anfang, wobei sich etwa 16 Herren betheiligten. Der übrige Theil der Festtheilnehmer unternahm hierauf mit Musikbegleitung einen Spaziergang nach dem Waldschloßchen, um von dort nach einer Stunde nach aufzubrechen und die zurückkehrenden Wettfahrer zu erwarten. Als Sieger gingen über das Ziel hinaus für Zweirad die Herren: Noack mit 1 Stunde 13 Min., Richards mit 1 Stunde 17 Min., Schmidt u. Wagner, sämtlich aus Breslau, und Steinert aus Wobslau; für Dreirad die Herren: Beckmann mit einer Stunde 28 Min., Heidrich und Kerst. Um 7 Uhr erfolgte durch den Gauverband-Vorstand, Herrn Kuhnert die Begrüßung der Wettfahrer und die Vertheilung der äußerst werthvollen Preise. Mit Eintritt der Dunkelheit wurde ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt, und ein solennes Tanzfest hielt die Festtheilnehmer noch einige Zeit beisammen, worauf der letzte Abendzug den größten Theil derselben nach Breslau zurückführte.

* Straßensperre. Befuß Canalhauses wird die Louisenstraße vom 27. d. Mts. ab auf die Dauer von drei Wochen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

mit einer durchscheinenden, amethystfarbenen Schicht, hierauf wieder weiß und violett, und schließlich noch einmal weiß und violett überfärbt, so daß der stabförmige Glaskörper im Querschnitt nunmehr ein mittleres, gelbliches Feld mit sechsfaccher, concentrischer, abwechselnd weißer und amethystfarbiger Bandenfärbung zeigen mußte. Die aus diesem Stabe geschnittenen dünnen Scheiben wurden nebeneinander gelegt, bis zum Erweichen erhitzt und dann in eine Form gepreßt. Hierbei verzogen sich dieselben mehr oder minder, so daß nicht ringförmige, sondern gestammte und festungsbastähnliche Farbenzeichnungen auf dem fertigen Glase erschienen. Die Herkunft der Schale ist nicht festzustellen. Die Glasindustrie zu Alexandria war schon in der Kaiserzeit berühmt, und hatte noch in der frühen Kaiserzeit und jedenfalls noch weit in diese hinein hohe Bedeutung. Von den acht egyptischen Fabrikaten zu schweigen, blühte bis in die späte Kaiserzeit auch zu Sidon eine lebhaft Glasindustrie. Millestorigläser, denen von Sackrau verwandt, — es fand außer der beschriebenen Schale in Sackrau noch Reste anderer Glasgefäße ausgehoben worden — sind auf Cypern gefunden. In Italien, besonders in Rom, sind die Millestorigläser aus unzähligen Scherben bekannt. Selbst die genaueste Kenntniß der Fabrikationsstätten der Glaschalen des Sackrauer Fundes wäre daher für die Erforschung des Weges, auf dem diese Gegenstände nach Schlefien gekommen sind, ohne Belang.

Die Deutung des Fundes, welche im dritten Abschnitt der Monographie versucht wird, kann sich indessen auf andere Erwägungen stützen. Die Skelettgräber der „älteren Eisenzeit“ — etwa 1. bis 5. Jahrhundert n. Chr. — mit ihren Beigaben, welche in Schweden, Dänemark, Mecklenburg bis nach Ungarn hin aufgedeckt sind, zeigen eine auffallende Ähnlichkeit mit der Beschaffenheit der Sackrauer Grabstätte. Auch bei dieser handelt es sich daher, obwohl trotz des sorgfältigsten Nachforschens nicht die geringsten Spuren von Leichenresten gefunden worden sind, um ein Skelettgrab der älteren Eisenzeit. Das gänzliche Verschwinden der Leichenreste erklärt Dr. Grempler wie folgt: Wie sich aus den Beschreibungen und Abbildungen der Skelettgräber dieser Periode entnehmen läßt, wurden die Leichen auf der Sohle des durch die Steinsetzung abgegrenzten Raumes niedergelegt und die Beigaben („Tobtengestirne“, Schmuckstücke zc.) daneben oder darüber gestellt. So war es auch wohl in Sackrau der Fall. In der Folgezeit wurde jedoch das Sackrauer Grab durch künstliche Hebung des Grundwasserspiegels in seinem unteren Theile unter Wasser gesetzt. Vor nachweislich 300 Jahren wurde nämlich an dem nahen Juliusburger Wasser eine Mühle angelegt und für den nunmehr nöthigen Wasserstand eine Schleuse errichtet. Hierdurch mußte das Sehwasser, bezw. Grundwasser des benachbarten Gebietes steigen. Auf diese Weise ist das Grundwasser, welches auch bei den Ausgrabungen in der Tiefe hindurch wurde, in die Grabkammer gelangt und hat im Laufe der Jahrhunderte die Leichentheile vollständig zerlegt und aufgelöst. Das wiederholte Steigen und Fallen des Grundwassers mußte mit der Zeit auch den Zusammenbruch der Grabkammer und die Zertrümmerung, schließlich die völlige Ver-

nichtung der zu unterst gelegenen Tobtengestirne, von denen sich nur noch dürftige Spuren vorfinden, zur Folge haben. Allem Anschein nach hat das Sackrauer Grab einer Frau angehört. Dafür sprechen die Reste des Käpfchens, das als Schmuckstück gedient haben mag; die zahlreichen Fibeln und sonstigen Schmuckgegenstände, der zierliche Spiralling, die Pincette und das Ohrschöllchen, eine silberne Schere, ein kleines silbernes Messer, eine Bernstein- und eine Glasperle, endlich ein Spinnwirtel. Welchem Volke der Fund angehört, läßt Dr. Grempler unentschieden. Wohl aber gelangt er, unter Berücksichtigung aller entscheidenden Momente, zu dem Schlusse, daß das Grab von Sackrau in das Ende des 3. oder den Anfang des 4. Jahrhunderts zu setzen sei. Es darf daher der Sackrauer Fund als das älteste bekannte Beweisstück für das Vorhandensein einer Straße gelten, welche in der Zeit der beginnenden Völkerwanderung vom Südosten nach dem Norden durch Schlefien geführt hat.

Die Anschaffung und das nähere Studium des fleißigen und verdienstlichen, von dem Verlage aus Gedenken ausgefallenen Werkes von Dr. Grempler empfehlen wir allen Freunden der Alterthumsforschung, besonders aber den heimischen Freunden unseres Museums für schlesische Alterthümer.

K. V.

Ein Sonderling auf dem Throne.

Wer jemals Hannover besucht hat, wird sich des Standbildes erinnern, welches dem Vater des Landes gewidmet, den Mittelpunkt des großen Plazes einnimmt. Die Landeshauptstadt hat ihr alterthümliches Gepräge bewahrt, obwohl fast unter unseren Augen ein neues Hannover entstanden ist. Dieser Wiederaufbau war zum großen Theil das Werk Ernst August's, dessen Andenken die dankbaren Hannoveraner durch die erwähnte eherner Reiterstatue geehrt haben. Der ehrwürdige Mr. Wilkinson, der mehrere Jahre lang, bis zum Tode des Königs, bei ihm die Stelle eines Hofcaplans einnahm, ließ nun seine Erinnerungen aus dem Leben am Hofe König Ernst's von Hannover erscheinen, und hat darin nicht unterlassen, die Neigung des alten halbblinden Königs, seine Unterthanen bei der Nase herumzuführen, in lebhafter, humoristischer Weise zu schildern. Aber er hat auch die edlen Charakterzüge des Königs, seine Mäandlichkeit, seine Vaterlandsliebe, seine Zugänglichkeit für vernünftige Mahnungen, und seine Beharrlichkeit im Streben nach dem, was er redlich für das Wohl des Volkes hielt, richtig zur Geltung gebracht. Mr. Wilkinson's Werk wird, so schreibt die „W. A. Z.“, eine verlässliche und glückliche Ergänzung zu den nüchternen Daten der Geschichte bilden, und wenn auch der alte König nicht immer in der würdevollen, statischen Haltung erscheint, die wir mit dem Begriffe der Majestät zu vereinen gewohnt sind, so wird sich doch die Sympathie für ihn nicht verringern wegen der harten Beweise, mit denen er Unverschämtheit oder Geizerei bestraft, wegen seiner zeitweiligen Zornausbrüche und seiner Entschlossenheit, in unerwarteten Fällen jedes Ding beim rechten Namen zu nennen.

Mr. Wilkinson trat das Amt eines Hofcaplans nicht ohne Scrupel an. Denn die Kunde mancher Eigenthümlichkeiten, die gegebenenfalls recht unangenehm werden konnten, war schon zu ihm gedrungen. Eine derselben war die königliche Gewohnheit, in der Kirche glockende Bemerkungen vor sich hinzumurmeln, die in den Kirchengesängen nirgends vorgeschrieben standen und die Geistesgegenwart des functionirenden Geistlichen auf eine harte Probe stellten. Wir erfahren, daß dies eine Familiengewohnheit gewesen sei. Georg III. und der Bruder König Ernst's, der Herzog von Cambridge, pflegten dasselbe zu thun. Es wurde erzählt, daß, wenn der Geistliche sagte: „Wir wollen beten“, königliche Hoheit ganz vernehmlich hinzusetzte: „Aus dem Grunde unserer Seele“. Als der Geistliche in der Geschichte des Zacharias las: „Seht, die Hälfte meiner Habe gebe ich den Armen“, überraschte der Herzog die andächtige Versammlung mit dem Zwischenrufe: „Nein, nein! Das kann ich nicht thun; das ist zuviel. Ein Zehntel meinerwegen.“ Ein andermal, als lange Zeit arge Dürre geherrscht hatte und ein Gebet um Regen gesprochen wurde, sagte der Herzog laut: „Ja, ja, ganz recht, ganz recht; aber ehe der Wind sich dreht, ist keine Rede von einem Regen.“ Außerdem wurde Herrn Wilkinson noch angedeutet, daß König Ernst mit Vorliebe solche Geistliche patronisire, die in der Welt geringe Achtung genossen, damit er sie um so leichter zu Ausfälligkeiten verleiten und sie zu Narren haben könne, um sich zu amüsiren. Aber Herr Wilkinson konnte sich in vielen anderen Fällen überzeugen, daß alle diese Uebel im Gerede der Leute ärger seien, als in Wirklichkeit. Sei es nun, daß diese Dinge übertrieben wurden oder wußte Mr. Wilkinson sich nur richtig zu benehmen — es steht fest, daß der König ihm stets mit der größten Achtung, Liebeshuld und der Rücksicht entgegengekommen ist. Nur über einen Punkt hielt es der König für notwendig, dem neuen Caplan einen verständlichen Wink zu ertheilen; aber Herr Wilkinson war auch klug und praktisch genug, sich danach zu halten. Nach seinem ersten Diner bei Hofe fragte ihn der König:

„Doctor, haben Sie jemals Dydens's Predigten gelesen?“

„Nein, Herr, niemals.“

„Dann will ich Ihnen dieselben leihen. Es waren die Lieblingspredigten meines Vaters; wir haben alle eine Vorliebe für dieselben; sie sind durchwegs sehr kurz, keine dauert länger als zwanzig Minuten... aber sehr kraftvoll. Ich glaube nicht, daß sie ein einziges überflüssiges, unnöthiges Wort enthalten. „Multum in parvo“, sagen wir von ihnen. Es ist ungeschicklich, daß sie mit großer Sorgfalt vorbereitet worden sind, und meine Ansicht geht dahin, daß jeder Prediger, der eine Kanzelrede von fünfundsiebenzig Minuten zusammenstellen hat, und den Kern derselben, wenn er sich die Mühe geben wollte, in zwanzig Minuten geben könnte.“

Herr Wilkinson hat die angebotenen zwanzig Minuten niemals überschritten. Er stand denn auch sehr hoch in der königlichen Gunst. Nicht selten ward er sogar zum Vertrauensmann erkoren. Er wurde den Hoffesten und Dinern beigegeben, und war dann häufig Zeuge von spaßigen und amüsanten Verweisen und Erwiderungen.

• Das Gartensystem, welches am 4. Juli cr. im Schiefwerder-Friedhof, wird von dem Wahlverein der deutsch-freisinnigen Partei, und nicht, wie in Nr. 436 d. Ztg. irrtümlich angegeben ist, vom Fortschritt-Verein veranstaltet.

• **Erbschaftsteuerpflichtigkeit der kirchlichen Schenkungen.** Die Königl. Regierung zu Breslau führt in einer vom 16. Juni cr. datirten Verfügung aus, daß höheren Orts in Erfahrung gebracht worden sei, daß die den Kirchengemeinden bezw. Kirchen zc. zu wohltätigen, gemeinnützigen und Unterrichtszwecken ausgefertigten Schenkungen, welche nach dem Erbschaftsteuergesetz mit 4 Prozent stempelsteuerpflichtig sind, fast ausnahmslos erst in Folge einer Aufforderung des Stempelsteuereins zur Besteuerung gelangen. Um den Uebelständen, welche mit Nachforderungen derartiger Schenkungssteuern verknüpft zu sein pflegen, vorzubeugen, sind die Landratsämter des Bezirks veranlaßt worden, den Organen der katholischen Kirchengemeinden die rechtzeitige Anmeldung der Schenkungen gebachter Art zum Zweck der Besteuerung, unter Hinweis auf die bezüglich der festgelegten Bestimmungen zur Pflicht zu machen.

• **Der Verband Schlesisch-Polischer Stenographen** (System Gabelberger) hält seine diesjährige Verbandsversammlung am 3. Juli cr. in Reife ab. Die geschäftliche, wie die öffentliche Sitzung werden in Schaper's Restaurant „zur Erholung“ unter dem Vorsitz des Herrn Stabsrats Mühl aus Breslau stattfinden. Bei der geschäftlichen Sitzung sind alle Stenographen nach Gabelberger's System willkommen; der Erlebnisse der Formalien wird sich die Wahl des Vororts und des Versammlungsorts für das nächste Verbandsjahr, die Verabreichung einiger Anträge und schließlich ein Briefwechsel anschließen. Die öffentliche Versammlung, zu der Jedermann Zutritt hat und zu der zahlreiche Einladungen ergangen sind, wird um 12 1/4 Uhr eröffnet. Der Kammersteno-graph, Herr Ab. Zuckertort aus Berlin, Verfasser eines bereits in 44 Auflagen erschienenen Lehrbuchs der Gabelberger'schen Stenographie, wird einen Vortrag über „die Stenographie in ihrer praktischen Anwendung“ halten. Mit der Versammlung ist endlich eine stenographische Ausstellung verbunden. Ein gemeinschaftliches Mittagmahl der Stenographen und ihrer Gäste, sowie ein Ausflug oder Spaziergang werden den Tag beschließen.

• **Der Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau** veranstaltet am 3. Juli cr. ein Sommerwettfahren. Das Programm ist folgendes: 1) Recordfahren. (Für Zweiräder.) 1000 Meter. Offen für jeden Herrenfahrer. 2 Preise; Werth 100 und 40 M., mit 3 Medaillen und dem Sieger eine goldene Recordmedaille, falls der bis zu diesem Tage erzielte deutsche Record geschlagen wird. — 2) Juniorenfahren. 2000 Meter. (Für Touren-Zweiräder nicht unter 18 Kgr. Gewicht.) Offen nur für Mitglieder des Gauverbandes Nr. 24 des D. R.-V., welche bei einem öffentlichen Wettfahren noch keinen Preis erhalten haben. 3 Medaillen. — 3) Dreirad-Hauptfahren. 3000 Meter. Offen für jeden Herrenfahrer. 3 Preise; Werth 150, 70 und 30 M. mit 3 Medaillen. — 4) Gauverbandsfahren mit Vorgabe. 3000 Meter. (Für Touren-Zweiräder nicht unter 18 Kgr. Gewicht.) Offen für alle Mitglieder des Gauverbandes Nr. 24 des D. R.-V. 2 Preise; Werth 50 und 20 M. mit 3 Medaillen. — 5) Dreiradfahren mit Vorgabe. 2000 Meter. Offen für jeden Herrenfahrer. 2 Preise; Werth 75 und 30 M. mit 3 Medaillen. — 6) Zweirad-Hauptfahren. 5000 Meter. Offen für jeden Herrenfahrer. 3 Preise; Werth 150, 70 und 30 M. mit 3 Medaillen und 1 Ehrenpreis demjenigen, welcher als Erster am meisten das Ziel passiert. — 7) Versuchsfahren. 2000 Meter. (Für Touren-Zweiräder nicht unter 35 Kgr. Gewicht.) Offen nur für Mitglieder des Gauverbandes Nr. 24 des D. R.-V., welche bei einem öffentlichen Wettfahren noch keinen Preis erhalten haben. 2 Medaillen. — 8) Hindernis-fahren. 1600 Meter. Offen für jeden Herrenfahrer. 2 Preise; Werth 50 und 30 M., mit 2 Medaillen.

—β— **Restaurationsarbeiten im Kgl. Ober-Präsidial-Gebäude.** In dem Kgl. Ober-Präsidial-Gebäude, dem ehemaligen Fürstlich Hagelsfeld'schen Palais an der Albrechtsstraße, einem respectablen Monumentalbauwerk der Spätrenaissance, werden gegenwärtig umfassende Restaurationsarbeiten ausgeführt, welche u. A. eine malerisch-decorative Ausstattung einzelner der hervorragenden Räume zum Zwecke haben. Die Malerarbeiten sind, wie wir hören, dem Maler Heine hier selbst übertragen. Eine malerisch-decorative Ausschmückung des architektonisch nicht unbedeutenden Vestibüles ist ebenfalls in Anregung gebracht worden und dürfte Aussicht auf Realisirung haben.

—β— **Von der Ober-Verkehr.** — **Königlicher Regierungsdampfer.** Der Schiffverkehr im Unterwasser ist für die Segelschiffahrt ein flauer, da es hier so wie in Stettin an Ladung mangelt, die wenigen Verladungen erstrecken sich hauptsächlich auf Kohlen, welche an der Spitze der Pöpelwitzer Weiche für Berlin und Stettin erfolgen. — Es liegt eine größere Anzahl leerer Fahrzeuge hier bereit, welche auf Ladung warten. — Im Oberwasser ist der Schiffverkehr ein recht reger; es treffen namentlich viel Rähne mit Kaltsteinen ein, welche nach Malisch, Steinau und Glogau bestimmt sind, eilende zu Bahren, letztere zu Gausseebauten. — Der königliche Regierungsdampfer, welcher eine Strombereisung mit den Wasserbaubeamten nach Schwedt unternommen, wird stündlich erwartet.

• **Vom Fischmarkt.** [Wochenbericht von G. Subendorf.] In der verfloffenen Woche waren ziemlich gute Zufuhren aller Sorten Fische, so daß jeder Auftrag ausgeführt werden konnte. Krebse deckten nicht annähernd den Bedarf, während Hummern, Steinbutt, Seesungen und Lachs infolge der Mittelpreise gern gekauft wurden, doch blieb die schlechte Witterung nicht ohne Einfluß auf den Markt. Die Preise waren wie folgt: Rheinsalm 180—250, Lachs 110—150, Steinbutt 90—120, Seesungen 90 bis 120, Rander 50—120, Hecht 60—80, Barsch 50, Karpfen 80, Schleien 80—100, Maifisch 130—150 Pf. per Pfund; Forellen 50—200 Pf. per Stück; Krebse 3—12 M. per Schock.

• **Nofendiebstahl.** „Pflüdt die Rose, eh' sie verblüht“ dachte die Frau eines Fischlers als sie gestern Nachmittag sorglos mit ihrer 11jährigen Tochter den Friedhof von St. Mauritius durchwandelte, und schnell machte sie sich daran, 30 Stück der schönsten von den Gräbern zu brechen. Darauf schlug sie sich selbstwärts in die Büsche. Eine andere Auffassung von dieser Blumenliebhaberei schienen indessen mehrere in der Nähe befindliche Leute zu haben, denn sie verfolgten die Diebinnen und brachten sie zur Anzeige.

• **Schwere Körperverletzung.** Der Leberzüricher Carl Sch. von der Schubbrücke passierte gestern, Sonntag, Abends den Fußweg von Pöpelwitz nach der Berliner Gasse. In der Nähe des Eisenbahn-dammes wurde derselbe von einem 18jährigen Burken angerepelt. Als er nun den Burken darüber zur Rede stellte, brachte dieser dem Leberzüricher mittelst eines Messers mehrere Stiche in den Kopf bei. Leber ist es dem Messerhelden gelungen, zu entfliehen.

• **Angefundener Leichnam.** Am 16. d. Mts. wurde auf dem Simsdorfer Territorium im Ocker Kreise im Weichwasser der Leichnam eines unbekannten circa 40 Jahre alten Mannes aufgefunden. Der Entsetzte war von großer Statur und hatte dunkles Haar und kleinen Schnurrbart. Bekleidet war er mit dunklem Anzug, buntgestreiftem Hemd und Lederhose. Seine Hände waren mittelst eines Ledersiemens vornüber zusammengeknüpft.

• **Zur Ermittlung.** Am 30. Mai cr., Abends um 8 Uhr, wurde in der Weinhandlung von A. Raymond, Carlstraße 9/10, eine große Spiegelthebe im Werte von 80 M. von böswilliger Hand zertrümmert. Alle diejenigen Personen, welche über den Täter Mitteilung machen können, werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 8 des Polizei-Präsidiums zu melden.

• **Festgenommen.** Ein Arbeiter besuchte gestern eine Restauration auf der Dellerstraße und ließ sich — Sonntags kann man sich das gestatten — einen „Schoppen“ bringen, um seinen stets vorhandenen Durst zu löschen. Ein Freund von großer Gefelligkeit schien er nicht zu sein, denn er hatte sich grade dieses Local ausgesucht, weil seine Gäste darin waren. Als er nun einige Zeit in stiller Beschaulichkeit dagelegen und die Wirtin später das Local auf einen Augenblick verlassen hatten, überkam den Arbeiter auf einmal zu seinem Durst noch die auri sacra fames, und da Niemand im Zimmer war, bei dem er eine diesbezügliche Bestellung hätte machen können, so führte er zur Ladentasse und entwendete daraus ein Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt. Der plötzlich hinzu-kommende Gastwirth bemerkte indessen rechtzeitig den Diebstahl und ließ den Dieb, der inzwischen das Weite gesucht, verfolgen und fesseln.

• **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Kohlenhändler von der Gräbnerstraße aus seiner Wohnung eine Granatbroche, der Frau eines Particuliers von der Löschstraße ein goldenes Ohrgehänge, einem Kutscher aus dem Kimpf'scher Kreise die Summe von 60 Mark, der Wittve eines Postverwalters von der Uferstraße ein Portemonnaie mit 17 Mark Inhalt.

• **Oppehn.** 26. Juni. [Ein interessanter Proceß] fand am 24. d. Mts., wie wir dem „Oberst. An.“ entnehmen, seine Erledigung. Der Rittgutsbesitzer L. zu Sch., Kreis Groß-Strehlitz, war vom Schöffengericht verurtheilt worden, weil er ihn. Pöpelwitzer Erlaubnis einen Rasthof errichten ließ. Gegen dieses Urtheil hatte L. Berufung eingelegt, die Strafkammer hatte in ihrer letzten Sitzung vom 10. März d. J. das Urtheil erster Instanz aufgehoben und den Angeklagten zu 100 Mark, im Unterwögenfalle zu 10 Tagen Gefängnis verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hatte nun wieder die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt, weil die Strafkammer irrthümlicher Weise auf Gefängnis und nicht auf Haft erkannt habe. In der Sitzung der Strafkammer vom 24. c. wurde Herr E. nun zu 100 Mark event. 10 Tagen Haft verurtheilt, die Kosten des neuen Termins wurden der Staatskasse auferlegt.

• **Neustadt.** 25. Juni. [Amtsjubiläum. — Pferdeschau. — Zuckerfabrik.] Am 23. d. Mts. feierte in dem benachbarten Kunzendorf der dortige Hauptlehrer, Herr Baumert, in erfreulicher Frische des Geistes und Körpers sein 50jähriges Amtsjubiläum. Am Morgen des Festtages wurde der Jubilar nach der Kirche geleitet, woselbst der vor Kurzem zum Priester geweihte jüngste Sohn des Jubilars den Gottesdienst abhielt. Nach demselben fand im Schulsaale die Gratulation und Ueberreichung der Geschenke statt. Die Schulfürer überreichten einen Regulator und ein seidenes Kissen mit einem Vorbeerkranz, die Lehrerschaft eine goldene Ankeruhr, der Ortspfarrer ein Olivenholzkreuz aus Jerusalem und der Lehrerverein erstreute den Jubilar durch den Vortrag eines für diesen Zweck gebildeten und componirten Feststückes, dessen Partitur dem Jubilar in einer Sammelmappe überreicht wurde. Die Gemeinde hatte Herrn Baumert bereits vor mehreren Wochen eine vorläufige Prachtbibel geschenkt; auch hatte derselbe schon vor einiger Zeit den Hohen-jollen'schen Hausorden erhalten. Nachmittags fand im Saale der Brauerei ein Festessen statt. — Am 23. dieses Monats wurde auf dem kleinen Exercierplatze die vom landwirthschaftlichen Kreis-Vereine veranstaltete Pferdeschau abgehalten. Diefelbe war von schönem Wetter begünstigt und erfreute sich daher einer regen Theilnahme. Von Großgrundbesitzern erhielten die Herren Rittgutsbesitzer Plewig und Hüner sowie Fabrikbesitzer Fränkel die silberne Medaille. Von Letzterem war eine Collection von 20 Pferden zur Schau gestellt. v. Scholtz erhielt die goldene Medaille. Die Geldpreise betrugen ungefähr 2000 M. und gelangten nur an Kleingrundbesitzer zur Vertheilung. Den höchsten Preis (100 M. und die kleine silberne Medaille) erhielt Herr Bauergutsbesitzer Menzler in Altsdorf für eine Stute mit 2 Füllen. — Die Actionäre der hiesigen Zuckerfabrik sind zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf Sonntag, 17. Juli, Nachmittags 4 Uhr, in Biol's Hotel eingeladen worden, um über Abänderung des Statuts behufs Beschaffung von Betriebsmitteln und event. über die Erhöhung des Actienkapitals durch Ausgabe von Stammprioritäts-Actien Beschluß zu fassen.

• **Benken OS.** 26. Juni. [Hochkapler.] In den letzten Tagen hat sich, dem „Oberst. An.“ zufolge, hier ein seinem Aeußeren nach sonst einen guten Eindruck machender Mann aufgehalten, welcher die Mithätigkeit, namentlich der jüdischen Einwohnerschaft, stark in Anspruch nahm, gelegentlich auch unter Vorgeigung eines verkommenen Armes. Es ist in dieser Person, die sich verschiedene Namen beilegte, ein Hochkapler erkannt und zur Haft gebracht worden. Derselbe soll aus Ungarn stammen, wo er seit fünf Jahren eine Frau besitzt, was ihn indessen nicht hinderte, sich auf seinen weiten Bettelreisen in Polen mit einem Mädchen trauen zu lassen, natürlich nur um Geld zu erschleichen und dann zu verduften. Das Gebrechen am Arme ist simulirt.

• **A. Gofel.** 26. Juni. [Rosen-Ausstellung. — Justizrath Preys.] Der hiesige Obst- und Gartenbau-Verein, dessen Mitglieder sich aus dem Kreise recrutiren, veranstaltete heute im Schiefwerdergarten eine Ausstellung von Rosen. Obgleich das Wetter der Entwicklung der Rosen möglichst ungünstig war, auch der massenhafte auftretende Rosenkäfer vielen Schaden angerichtet hatte, so war doch die Ausstellung als eine nach jeder Richtung hin gelungene zu bezeichnen. Die Menge der aus-gestellten Blumen war imposant, die Mannigfaltigkeit groß und die Qualität tadellos. Nicht wenig hat zu dem Erfolge der Ausstellung das geschickte Arrangement beigetragen, das wesentlich das Verdienst des Vorstandes des genannten Vereins ist. Während der Ausstellung concertirte die Regimentscapelle des 62. Regiments. Für den Herbst beabsichtigt der Verein eine Ausstellung von Gartenerzeugnissen, Obst- und Gartenwerkzeugen in größerem Maßstabe. — Wie wir dem „Köfeler Stadtblatt“ entnehmen, ist am Freitag Abend gegen 11 1/2 Uhr Herr Justizrath Preys nach längerem schweren Leiden im Alter von 80 Jahren gestorben. Herr Justizrath Preys war mit Rosen verwachsen, wie kaum sonst Jemand. Um die Commune hat er sich in vielfacher Beziehung verdient gemacht. Als Mitglied der städtischen Verwaltung hat er eine Reihe von Jahren hindurch seine Kräfte den öffentlichen Arbeiten gewidmet. Ränger als 20 Jahre gehörte er auch dem Vorstände des Vorshußvereins an. Seine Biederkeit, seine Herzengüte, sein offener Charakter und sein friedliebender Sinn haben ihm viele Freunde erworben.

• **Nachrichten aus der Provinz Posen.**

—β— **Posen.** 26. Juni. [Herabminderung der Hypotheken-lasten für Landwirthe.] Der Landrath des Mogilner Kreises publicirt in dem amtlichen Organ der Kreisverwaltung Folgendes: Da er in Erfahrung gebracht habe, daß auf zahlreichen Grundstücken aus ersten Papiilar-Hypotheken noch Privatpersonen angehörige Capitalien zu 6 pCt. eingetragen seien, was den gegenwärtigen Verhältnissen durchaus nicht entspräche, erkläre er sich bereit, den qu. Grundeigenthümern Geld auf solche Hypotheken zu 4 1/2 bis 5 pCt. zu befordern. Der Landrath ersucht die Ortsvorstände, dieses den interessirten Gemeindegliedern mitzutheilen.

• **Bromberg.** 26. Juni. [Beantworte Disciplinar-Untersuchung gegen einen Stadtrath.] Der hiesige Magistrat hat, der „Pos. Ztg.“ zufolge, gegen eines seiner Mitglieder, einen unbefoldeten Stadtrath, die Einleitung einer Disciplinar-Untersuchung bei der königlichen Regierung beantragt. In einer Vorstellung an die letztere soll der zu maßregeln Stadtrath-Beschwerde über den Magistrat in einer Weise geführt haben, wodurch sich derselbe verlegt fühlt; auch die Stadtverordneten sollen in diesem Schreiben beleidigt worden sein. Die Versammlung hat jedoch von einer Beleidigungslage nach einem in nicht öffentlicher Sitzung gefaßten Beschlusse Abstand genommen.

• **Gefetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.**

• **Breslau.** 27. Juni. [Landgericht. Strafkammer II. Betrag im wiederholten Rückfalle.] Der Kellner und Colporteur Ernst Spillmann von hier zählt erst 20 Jahre, hat aber bereits vier Vorstrafen, darunter drei wegen Betrugs erlitten. Anfang Mai d. J. wurde er verhaftet, weil eine Anzahl Betrugsfälle zur Kenntniss der Polizei gelangt waren. Aus diesem Grunde stand Spillmann heute als Untersuchungsgefangener vor der II. Strafkammer zur Aburtheilung. Er soll sich 5 vollenbeter und 2 versuchter Betrügereien schuldig gemacht haben. Zur Charakterisirung des Treibens des Angeklagten greifen wir einen Fall heraus. Am 30. April d. J. erschien Spillmann bei dem Kunstgärtner Schneider, dem er sich unter seinem wahren Namen, aber als Sohn eines Gärtners aus Trebnitz vorstellte. Da er also „vom Fach“ etwas verstehe, so würde es ihm ein Leichtes sein, das Abgabegeld des Herrn Schneider zu erweitern, so führte Spillmann aus. Er biete sich ihm also gewissermaßen als „Stadtreisender ohne Gehalt“ an, er werde die Geschäftskarten des Herrn Schneider im Kreise seiner Bekannten unterbringen. Herr Schneider gab trotzdem nicht, die gewünschte größere Zahl von Karten“ her, sondern handigte nur eine einzige derselben dem Spillmann ein. Mit dieser einen Karte machte Spillmann noch an demselben Tage in drei Blumenhallen Besuche. Ueberall zeigte er die Karte vor und empfing darauf je 8 bis 12 Rosen im Gesammtpreise von 2 Mark 40 Pf. bis 3 Mark 60 Pf. Auf der Rückseite der Karte stand nämlich geschrieben: „Es bittet um leihweise Ueberlassung von 8 bis 12 Rosen der Umtheilung“. Diese Ausfüllung der Karte hat Spillmann geständig selbst besorgt, sich also dadurch der Urkundenfälschung in indoeiler Concurrenz mit Betrug schuldig gemacht. Die Rosen bot Spillmann dann im Blumengeschäft von Buchwald, Albrechtsstraße, zum Verkauf an. Als er sie abgesetzt hatte, machte er der Frau Buchwald dasselbe Angebot, wie bei Herrn Schneider, er erhielt dadurch 5 Karten der Firma Buchwald in die Hände. Die Schneider'sche Karte war dem Spillmann dadurch verloren gegangen, daß er sie in der letzten Blumenhandlung, wo er seinen Betrag ausgeführt hatte, nicht mehr zurück erhielt. Am nächsten Tage begannen die „Geschäftskarten“ mit Hilfe der in ganz derselben Weise ausgefüllten Buchwald'schen Karten. Spillmann stellte sich als der Bruder der Geschäfts-Inhaberin und „als Candidat des höheren Lehramts“ vor, er hatte aber wenig Glück, denn entweder die Blumenhändler schlugen das Geschäft um Ueberlassung von Rosen rundweg ab, oder sie wollten nur gegen Baarzahlung geben, oder aber sie besorgten die Ueberlieferung der gewünschten Rosen durch ihre eigenen Boten. Spillmann hat also nur noch zweimal

Außen erhalten. Am 2. Mai ist er bei Fortschaffung desselben Mandats festgenommen worden. Deut war Spillmann vollkommen gefählig, es erlaubte sich dadurch die Vernehmung der Zeugen. Der Vertreter der Anklage, Herr Gerichts-Assessor Dr. Brück, beantragte, den Angeklagten ohne Zuziehung mildernder Umstände zu einer Gesamtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht, außerdem zu 3000 M. Geldbuße event. noch 300 Tage Zuchthaus zu verurtheilen und für unberechtigte Führung des Adelsstitels, sowie von Ordern und Ehrenzeichen — Spillmann hatte, bekleidet mit einer Matrosen-Uniform und geschmückt mit verschiedenen Orden, bei einem Photographen sich photographiren lassen — auf 14 Tage Haft zu erkennen. Spillmann hat um nochmalige Bewilligung mildernder Umstände, indem er gleichzeitig Besserung versprach. Der Gerichtshof erkannte gegen den augenfällig unverbesserlichen Betrüger auf 3 Jahre Zuchthaus und 1800 M. Geldstrafe event. noch 120 Tage Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht und für die Führung des Adelsstitels auf 14 Tage Haft.

Handels-Zeitung.

Breslau, 27. Juni.

—f. **Breslauer Bankbank.** In der am 27. Juni abgehaltenen General-Versammlung der Breslauer Bankbank wurde zunächst der Geschäftsbericht für das Jahr 1886 vorgelegt. Nach demselben sind von den mit der Schlesischen Immobilien-Actiengesellschaft gemeinschaftlich gehörenden Grundstücken im Vorjahre drei Parzellen mit einem Nettogewinn von 16366 Mark verkauft worden. Trotz dieses Gewinns erscheint der betreffende Bilanzposten höher, was auf Aufwendungen für Strassenpflasterungen, mit denen weiter fortgefahren werden soll, beruht. Das Ergebnis der Ziegelei zeigt sich in der diesjährigen Bilanz günstiger, wie im Vorjahre, da die zum Bau des Gerichtsgebäudes verkauften Ziegel größtentheils zur Ablieferung gelangte und der Preisstand für Ziegeln im Allgemeinen besser war, andererseits die Production selbst auf über 2 1/2 Millionen gesteigert werden konnte. Für die Zukunft ist eine billigere Beschaffung des zur Fabrikation erforderlichen Sandes ermöglicht, so dass sich die Herstellungskosten der Ziegeln künftig verringern dürften. Die Gesellschaft hat, nachdem in den ersten Monaten dieses Jahres die Creditoren ihre Begleichung gefunden haben, keinerlei weiteren Schulden; unter den mit 65 631 M. angeführten Debitoren sind 2000 M. Bankguthaben. Das Zinsenconto erscheint in diesem Jahre zum ersten Male mit einem Gewinn von 5836 M.; weitere Gewinne sind erzielt bei der Ziegelei Neukirch 9638 M., durch Mieths-Übereichnisse 28161 M. und Mehrerlös vom Bankerain 16367 Mark. Diesen Gewinnen von zusammen 60052 Mark stehen gegenüber Verwaltungsausgaben 13322 Mark, Abschreibungen von der Ziegelei Neukirch 40000 Mark und von Kosten der Hypotheken-Conversion 3616 M. Die Unterbilanz hat sich somit um 3104 M. verringert und beträgt jetzt 1275857 M. Seitens einiger Actionäre wurden verschiedene Interventionen an die Verwaltung gerichtet und vom Vorsitzenden, Bankdirector Hugo Heumann, ausführlich beantwortet, indem zugleich die Frage betreffend die Zusammenlegung von Actien, hierbei gestreift wurde. Dasselbe musste indessen, weil sie nicht auf die Tagesordnung gesetzt ist, zunächst unerledigt bleiben. Nachdem die vorgelegte Bilanz einstimmig genehmigt worden war, erfolgte in gleicher Weise die Ertheilung der Decharge. Zum Schluss erfolgte die Wiederwahl der in Folge Ablaufs der Amtsdauer aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Herren Kaufmann Isidor Alexander, Consul Leonhard und Justizrath Korb.

• **Eisenhüttenwerk Marienhütte bei Kotzenau, Actiengesellschaft vormals Schlittgen & Haase.** In der Sonnabend Vormittag unter Vorsitz des Herrn Justizrath Karsten stattgehabten ordentlichen Generalversammlung, in welcher 12 Actionäre mit 615 600 M. Actien-Capital durch 1026 Stimmen vertreten waren, wurde der vorgelegte Geschäftsbericht und die Bilanz pro 1886/87 nach längerer Discussion genehmigt und dem Aufsichtsrath und der Direction einstimmig Decharge ertheilt. Die auf 1 pCt. festgesetzte Dividende wird von heute ab bei der Gesellschaftskasse, sowie bei den Herren Riess & Itzinger, Berlin, ausgezahlt. Ueber den im Geschäftsbericht erwähnten Bau einer Secundärbahn von Reissig nach Kotzenau bemerkt Herr Director Schlittgen, dass der Bau gesichert und von der Behörde genehmigt sei und noch in diesem Jahre in Ausführung genommen werden würde. Die Kosten für die Gesellschaft werden sich zuzüglich 25000 M. Baarzahlung und für die Herstellung aller Anschlussgeleise auf ca. 50000—60000 M. stellen, welche jährlich mit 30000 M., also in 2 Jahren amortisirt werden sollen. Hinsichtlich des Nutzens, den die Eisenbahnanlage für die Gesellschaft haben würde, dürfte ein Frachtersparnis an jährlich 1200000 Ctr., die jetzt per Achse befördert werden müssten, von ca. 30000 M. zu erwarten sein. Der Vorschlag eines Actionärs, die Hypotheken- und die schwelende Schuld durch Ausgabe von 4proc. Partial-Obligationen zur Rückzahlung zu bringen, fand umsoweniger Unterstützung, als von dem Herrn Vorsitzenden erklärt wurde, dass es gelungen sei, die bisherige 6proc. Hypothek von 30000 M. auf 5 Prozent herabzusetzen. Ueber das neubegonnene Geschäftsjahr theilte Herr Director Schlittgen auf Anfrage eines Actionärs mit, dass dasselbe sich recht glücklich anliesse und die Dividende schon für das laufende Jahr eine etwas höhere werden würde. (Die Bilanz per 31. März 1887 befindet sich im Inseratentheil.)

• **Breslauer Actien-Gesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holz-Bauarbeit (vormals Gebrüder Bauer und vormals Friedrich Rehorst) in Liquidation.** Die Bilanz per 25. Mai 1887 befindet sich im Inseratentheil.

• **Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft.** Die Einlösung der am 1. Juli a. c. fälligen Coupons der Prioritäts-Anleihen Emission I bis IV erfolgt in Breslau durch das Bankhaus E. Heumann. Näheres im Inseratentheil.

• **Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.** Der Geschäfts-Ausweis über das erste Quartal des laufenden Jahres befindet sich im Inseratentheil.

• **Warschauer Wiener Eisenbahn.** Die Dividende pro 1886 in Höhe von 9 Rubel pro Stammactie ist abzüglich der bereits erhobenen Abschlags-Dividende von 1 Rubel 50 Kop. zu erheben in Breslau beim Schlesischen Bankverein; auch findet daselbst die Einlösung sämtlicher Obligationencoupons Serie I bis VI statt. Näh. im Inseratentheil.

• **Warschauer-Bromberger Eisenbahn.** Die am 1. Juli a. c. fälligen Stamm-Actiencoupons werden in Breslau durch den Schlesischen Bankverein eingelöst. Näheres im Inseratentheil.

Verlosungen.

• **Pfandbriefe des neuen landeschaftlichen Creditvereins für die Provinz Posen,** gekündigt zur Rückzahlung vom 2. Januar 1888 ab.

Serie VII a 500 Thlr. resp. 1500 Mark.	Nr. 240	273	325	731	1024
1026	1248	1233	1376	1941	2356
2502	2521	2588	2713	2718	2728
2797	2904	2928	3056	3060	3084
3146	3148	3186	3257	3426	3485
3646	3730	3733	3734	3969	4018
4140	4199	4224	4247	4800	4826
4852	4877	4914	4928	5179	5284
5317	5362	5509	5541	5635	5735
5889	6005	6006	6035	6265	6349
6410	6494	6686	6714	6943	6991
7126	7235	7447	7467	7600	7638
7938	8087	8163	8174	8339	8525
8527	8638	8713	8969	8972	9009
9053	9195	9233	9252	9264	9315
9318	9378	9522	9680	9686	9809
9907	9909	9953	9967	9985	10069
10128	10186	10358	10364	10382	10384
10433	10454	10470	10506	10508	10510
10539	10564	10582	10582	10588	10684
10731	10760	10958	10993	11006	11011
11044	11056	11080	11133	11134	11202
11291	11300	11341	11376	11395	11485
11527	11530	11618	11715	11791	11906
11919	12012	12060	12072	12086	12471
12510	12701	12711	12799	12902	12954
12997	13109	13183	13378	13386	13430
13641	13805	13909	13928	13936	14044
14114	14120	14131	14341	14341	14345
14443	14575	14839	14876	14701	14746
14889	14920	14979	15036	15097	15124
15219	15312	15433	15480	15651	15657
15794	15909	16055	16131	16241	16307
16350	16388	16480	16773	16788	16789
16894	16956	16993	17043	17157	17527
17532	17532	17551	17616	17641	17687
17688	17765	18181	18178	18203	18204
18205	18336	18337	18441	18569	18636
18690	18768	18773	18781	19047	19216
19391	19456	19459	19497	19508	19663
19759	19788	19915	19952	20135	20152
20209	20450	20486	20540	20554	20588
20731	20844	20858	20946	21041	21044
21048	21076	21222	21223	21225	21243
21360	21432	21542	21562	21706	21726
21791	21851	21940	22091	22172	22187
22315	22367	22381	22407	22764	23083
23463	23532	23583	23625	23655	23704
23741	23746	23751	23839	23866	24008
24084	24170	24262	24340	24416	24508
25003	25104	25175	25240	25286	25323
25451	25637	25654	25677	25678	25742
25904	25927	25966	26107	26214	26296
26557	26665	26874	26875	26918	27113
27294	27418	27577	27578	27579	27630

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

27649 27652 27688 27950 28110 28112 28203 28301 28506 28529 28726
28743 28744 28745 28746 28798 28813 28842 28901 29000 29017 29044
29083 29131 29132 29140 29168 29175 29179 29223 29325 29419 29425 29430
29464 29526 29535 29545 29586 29687 29747 30208 30210.

Serie VII à 200 Thlr. res. 600 Mark: No. 113 157 233 321 364
418 569 720 789 897 933 1160 1368 1472 1610 1780 2023 2197 2201 2214

2250 2308 2351 2554 3005 3105 3136 3141 3488 3628 3724 3800 3853
4190 4254 4340 4426 4436 4462 4496 4535 4607 4625 4762 4790 4981

5006 5247 5305 5307 5356 5431 5484 5499 5510 5541 5576 5613 5860
5872 5928 6010 6064 6181 6325 6477 6567 6612 6755 6796 6817 6841

6851 7029 7073 7076 7120 7236 7386 7538 7818 7863 7986 8130 8392
8393 8497 8631 8690 8718 9121 9375 9658 9672 9704 9865 9915 10083 10248

10486 10597 10697 10739 10754 10767 11048 11139 11200 11230 11496
11565 11598 11646 11711 11809 12007 12462 12115 12210 12228 12293

12312 12385 12392 12397 12487 12758 12887 13054 13156 13228 13242
13265 13320 13427 13740 13884 13905 14150 14232 14393 14506 14578

14635 14752 14774 14805 14807 14853 14921 14954 14991 15002 15074
15108 15246 15312 15336 15349 15359 15367 15410 15422 15428 15490

15501 15530 15590 15603 15658 15701 15743 15772 15833 15892 16010
16053 16269 16292 16299 16382 16392 16403 16404 16478 16486 16507

16512 16518 16581 16917 16938 16974 16990 16991 17121 17184 17215
17216 17271 17318 17342 17508 17591 17714 17728 17869 18039 18106

18120 18152 18165 18259 18305 18323 18358 18413 18512 18896 19007
19056 19262 19278 19357 19471 19553 19632 19725 19814 19914 19990

20041 20061 20063 20203 20266 20297 20351 20422 20489 20585 21588
20658 20858 20880 20928 20961 20975 21107 21152 21159 21224 21255

21256 21261 21344 21439 21563 21565 21594 21718 21839 21852 21881
21905 21952 22238 22350 22443 22454 22459 22510 22589 22690 22881

22915 22924 22936 23138 23163 23223 23239 23262 23270 23349 23414
23428 23460 23548 23655 23668 23714 23811 23812 23898 23901 24013

24280 24307 24379 24465 24474 24515 24521 25235 25257 25320 25426
24769 24984 25019 25051 25123 25155 25211 25235 25257 25320 25426

25530 25545 25655 25809 25861 25925 25935 25989 26336 26342 26370
26457 26616 26622 26632 26700 26757 26869 26884 26900 27063 27161

27287 27314 27500 27617 27657 27901 27927 28020 28044 28066 28070
28174 28259 28262 28278 28525 28647 28748 28799 28852 28887 28959

28975 28985 29014 29025 29046 29087 29365 29408 29445 29485 29526
29638 29648 29751 29823 29891 29900 30007 30209 30217 30342 30375

30376 30431 30530 30599 30610 30613 30614 30654 30655 30669 30731
30732 31021 31045 31112 31191 31206 31398 31417 31462 31479 31484

31557 31692 31823 31843 31873 31882 31922 31952 32083 32100 32128
32148 32269 32315 32326 32362 32617 32664 32927 32979 33283 33301

33302 33303 33363 33473 33628 33676 33781 33842 33925 35982 36130
34150 34305 34439 34492 34574 34575 34623 34654 34684 34685 34690

34733 34777 34784 35135 35643 35644 35648 35752 35855 35913 36005
36144 36203 36451 36544 36788 36789 36905 36985 37032 37085

37088 37213 37260 37262 37505 37577 37750 37918 37928 37957
37997 38007 38243 38280 38307 38312 38394 38433 38460 38515

38578 38721 38745 38750 38852 39066 39067 39073 39106 39123
39307 39547 39547 39581 39618 39781 39785 39788 39846 39870

39871 39960 40038 40261 40308 40359 40397 40432 40559 40565 40725
40821 40870 40883 40997 41196 41219 41240 41241 42242 41243 41244

41245 41265 41280 41332 41519 41558 41559 41706 41757 41867 42159
42241 42254 42270 42271 42283 42384 42517 42615 42652 42953 43001

43069 43172 43482 43496 43623 43783 43852 43896 44081 44088 44123
44125 44169 44439 44613 44625 44744 44747 44764 44928 45050 45176

45177 45207 46077 46198 46246 46560 46661 46968 46980 47123 47319
47348 47460 47462 47742 47743 47745 48236 48245 48314 48507 48717

48732 48999 49038 49078 49090 49345 49358 49466 49581 49555 49613
49616 49723 49776 49836 49961 49968 50019 50203 50333 50555 50566

51017 51021 51621 51800 51812 51814 51816 51826 51845 52485 52505
52549 52556 52971 53244 53246 53965 53967 53968 53969 53974 54148

54153 54156 54992 55183 55964 56382 56389 56811 57002 57003 57259
57414 57418 57451 57564 57569 57588 57588 57937 57939 57965 57965

57970 57971 57974 57975 57976 57977 57984 57985 58047 58146 58173
58201 58241 58399 58612 58985 59029 59038 59175 59214 59521 59522

59585 59683 59710 59871 59872 59929 59936 59997 60082 60083 60118
60119 60120 60154 60176 60328 60337 60352 60354 60364 60401 60402

60403 60405 60408 60449 60455 60456 60457 60460 60476 60478 60480
60490 60555 60640 60660 60706 60790 60808 60852 60908 61011 61012

61013 61033 61082 61083 61139 61140 61164 61172 61176 61179 61182
61183 61221 61231 61234 61259 61289 61300 61325.

Serie IX à 100 Thlr. res. 300 Mark: Nr. 19 162 509 567 691 717
889 918 958 968 988 1013 1506 1594 1835 1888 1914 1959 1976 2056

2057 2183 2249 2620 2773 2809 2868 3004 3064 3075 3229 3259 3340
3431 3457 3458 3645 4001 4027 4037 4139 4183 4283 4421 4825 4874

4951 5009 5081 5094 5233 5264 5461 5485 5590 5655 5680 5710 5740
5924 5936 6051 6080 6226 6240 6291 6304 6344 6456 6802 6937 6959

6963 7048 7173 7198 7217 735 7350 7384 7403 7536 7630 7644 7690
7748 7764 7836 7850 7923 8118 8132 8165 8187 8234 8620 8742 8783

8824 8852 8991 9016 9017 9063 9128 9225 9281 9351 9388 9472 9570
9576 9579 9601 9613 9660 9692 9797 9853 9854 9905 9935 9988 10006

10067 10070 10110 10227 10271 10278 10335 10441 10475 10631 10665
10687 10689 10725 10849 10944 10946 10948 11012 11153 11329 11360

11361 11603 11729 11747 11761 12014 12016 12098 12325 12496 12530
12566 12590 12600 12699 12744 12799 12878 12915 13016 13038 13183

13224 13299 13412 13488 13489 13560 13577 13676 13691 13693 13693
14018 14074 14291 14320 14399 14426 14432 14512 14620 14632 14636

14735 14826 15001 15040 15065 15091 15122 15134 15164 15209 15373
15429 15438 15491 15495 15497 15500 15509 15569 15672 15688 15793

15863 15876 15965 16202 16215 16298 16327 16486 16538 16544 16557
16571 16597 16658 16835 16917 17049 17247 17299 17464 17507 17561

17566 17607 17641 17703 17772 17811 17834 17864 17866 18144 18145
18307 18309 18321 18331 18395 18462 18474 18483 18708 18756 18758

18848 18892 18928 18929 18949 19110 19271 19397 19420 19484 19514
19526 19623 19739 19790 19858 20019 20071 20080 20086 20224 20252

20362 20403 20532 20658 20670 20822 20935 21008 21113 21126 21148
21169 21207 21292 21574 21576 21577 21598 21599 21604 21626 21627

21766 21779 21860 21888 21937 21979 22016 22159 22197 22201 22206
22216 22283 22341 22357 22358 22399 22455 22540 22596 22667 22675

22869 22933 22955 23193 23268 23330 23441 23491 23515 23618 23715
23730 23743 23791 23826 23827 23908 23941 24227 24246 24391 24471

24762 25090 25116 25170 25355 25502 25540 25564 25837 26119 26237
26391 26460 26475 26482 26485 26612 26810 26838 27070 27073 27076

27102 27364 27396 27446 27509 27612 27708 27765 27787 27870 27896
27957 28114 28116 28210 28219 28221 28239 28331 28362 28423 28446

28494 28562 28621 28749 28929 29100 29154 29291 29294 29439 29440
29441 29505 29586 29588 29589 29742 29907 30042 30303 30480.

Serie X à 200 Mark: Nr. 13 43 237 337 477 552 633 663 839 901
977 1046 1068 1133 1146 1238 1288 1320 1372 1416 1582 1737 1752

1753 1754 1869 1878 2049 2082 2132 2289 2351 2504 2695 2810 2842
2890 2910 2921 2965 2979 2995 3079 3282 3319 3321 3355 3363 3372

3138 3535.
2) à 3/4 pCt.:
Serie XI à 5000 Mark: Nr. 170 1872 268 501 604 750 871 1515 1562

1674 1675 1721 1722 1723 1730 1737 1889 1931 1932 2167 2311 2318
2383 2557 2635 2705 3022.

Serie XII à 2000 Mark: Nr. 14 71 104 140 291 293 350 499 612 705
832 873 1191.

Serie XIII à 1000 Mark: Nr. 26 45 114 163 179 359 402 444 827
980 998 1101 1111 1112 1270 1712 2270 2600 2604 2746 2768 2791 2792

2969 3039 3055.
Serie XIV à 500 Mark: Nr. 17 73 115 218 355 398 550 613 719 763

1325 1384 1370.
Serie XV à 300 Mark: Nr. 158 179 308 340 455 718 728 1123 1150

1415 1419 1503 1532.
Serie XVI à 200 Mark: Nr. 82 201 285 286 483 873 878 931 933

1101 1103 1199 1232 1263.

Submissionen.

A.—z. Submissionennotizen. Die Lieferung von 370 000 kg präparierter Kohle zur Heizung der Personenzüge im nächsten Winter stand bei der hiesigen Kgl. Eisenbahn-Direction zur Submission. Es offerierten per 100 kg: A. Pototzki, hier, zu 13,50 M. frei Breslau; Hermann Priester, Lauenburg, zu 12,25 M. frei Lauenburg i. P.; C. Decken, Lippoldsberg, 100 000 kg zu 10,75 M. frei Bodenfelde; Th. Leisse u. Co., Meschede, zu 10,70 M. frei Meschede; Gebr. Borchering in Barsinghausen 200 000 kg zu 11 M. frei dort; A. E. P. Schmidt,

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* Berlin, 27. Juni. In diplomatischen Kreisen wird der Kreuzzeitung zufolge erzählt, daß weder die russische noch österreichische Regierung in diesem Jahre beabsichtige, Einladungen an fremdländische Offiziere zu den Manövern ergehen zu lassen.

* Berlin, 27. Juni. Binnen Kurzem wird der Papst ein Rundschreiben an den bayerischen Episkopat erlassen mit der Aufforderung, daß derselbe darauf dringen soll, daß der Religions-Unterricht in den Schulen nicht benachteiligt werde.

* Berlin, 27. Juni. Aus Rom telegraphirt man der „Germania“: Die Abreise des Consuls der Propaganda Msgr. Perico nach Irland wurde im letzten Augenblicke suspendirt.

* Berlin, 27. Juni. Dem „B. Z.“ werden zwei dem Fall Hinge analoge Fälle aus Schlesien mitgeteilt. In Hainau ist dem praktischen Arzt Dr. Lempke, dem Vorsitzenden eines liberalen Vereins, nachdem das ehrenrührige Verfahren schon vor längerer Zeit gegen ihn eingeleitet worden war, gestern der Urtheilsspruch des Ehrengerichts ohne Angabe jedweder Begründung übermittlelt worden, nach welchem Herr Lempke aus der Offiziersliste gestrichen worden ist. Sodann ist in Sprottau der Collectivprocurist der Firma Kallert, Herr Endemann, ebenfalls wegen seiner freisinnigen Agitation als Offiziers-Aspirant cassirt worden.

* Berlin, 27. Juni. Der „B. Z.“ schreibt: In Potsdam starb Baron Ernst v. Eckardstein, früher auf Drehna und zuletzt in Potsdam wohnhaft. Herr v. Eckardstein, der Gatte der verewitweten Fürstin v. Lynar, hat sich vielfach an industriellen Unternehmungen betheiligt, so neuerdings auch an der Schöpfung des Hotel Continental.

* Berlin, 27. Juni. Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ meldet, stieg heute früh 1/10 Uhr der Daniel'sche Schlepddampfer Nr. 2 mit dem Personentrajecboot der hiesigen Ludwigsbahn zwischen Worms und Rosengarten zusammen. Die im Trajecboot befindlichen Passagiere wurden von dem Schlepddampfer aufgenommen; es ist kein Menschenleben zu beklagen.

* Berlin, 27. Juni. Ueber das Fiasco der Patriotenliga wird der „Nat.-Ztg.“ aus Paris gemeldet: Das ungezügelter Meeting, welches auch zur Verherrlichung des Generals Boulanger dienen sollte, hat im Lager der Patriotenliga Zwietracht hervorgerufen. Mehrere „bedeutende“ Mitglieder des Comités protestirten gegen das Vorgehen Drouot's und erklärten ihren Austritt. Das Eponeer Comité veröffentlichte eine mißbilligende Erklärung.

* Berlin, 27. Juni. Einem Londoner Privattelegramm zufolge wird dem „Standard“ aus Konstantinopel gemeldet, daß die dortige deutsche Botschaft die englisch-türkische Convention über Egypten gegen die französische Opposition angelegentlich unterstütze, und daß Rußland plötzlich seinen Widerstand gegen die Convention wesentlich gemildert habe.

* Berlin, 27. Juni. Der „Reichsan.“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Gesandten in Kopenhagen, Legationsrath Stumm, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlichen spanischen Hofe. — Der Vergrath Krach in Breslau ist zum Oberbergamt ernannt und demselben die Stelle des rechtsfähigen Mitgliedes bei dem Oberbergamt zu Breslau übertragen worden.

* Berlin, 27. Juni. Kammerlänger Kindermann ist unter Entgehung von seinen contractlichen Verpflichtungen zum Ehrenmitglied des Hoftheaters ernannt worden.

* Berlin, 27. Juni. Aus München meldet man dem „B. Z.“, die Vermögensverwaltung des Königs Otto beabsichtigt, das Theater am Gärtnersplatz dem Stadtmagistrat abzutreten.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 27. Juni. Der Kaiser empfing um 10 1/2 Uhr Perponcher, machte um 11 Uhr eine Spazierfahrt und hörte um 12 Uhr einen längeren Vortrag Wilms's.

Berlin, 27. Juni. Die erste Torpedobootdivision mit dem Divisionschef Prinz Heinrich ist am 27. Juni von Chatham nach Kiel in See gegangen.

Berlin, 27. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Blättermeldung, wonach der Rath des deutschen Gesandten Grafen Bray in Belgrad viel zur Verurteilung Rißics an die Spitze des neuen Cabinets beigetragen habe, als tendentiös und unwahr.

Köln, 27. Juni. Bei Mülheim a. Rhein entgleiste heute früh der Berliner Courierzug; mehrere Personen sollen verletzt sein. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Köln, 27. Juni. Die Entgleisung des Berliner Courierzuges bei Mülheim erfolgte an einem schrägen Straßenübergange durch Auspringen eines Wagens. Der Zug hatte acht Wagen; die Locomotive schleppte zwei Wagen eine Strecke weit, zwei andere stürzten um. Der Schlafwagen blieb im Geleise. Die Zahl der Verwundeten wird auf 13 angegeben. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Köln, 27. Juni. Bei dem Mülheimer Eisenbahnunfall sind nur zwei Damen aus Berlin — Mutter und Tochter — schwer verletzt. Die Uebrigen, etwa 15 bis 20 an der Zahl, sind nur leicht verwundet, dieselben wurden auf der Unglücksstätte verbunden und sind sofort weiter gerollt.

Frankfurt, 27. Juni. Versammlung der Vertreter der Berufsgenossenschaften behufs Begründung eines Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften. Anwesend waren etwa 150 Vertreter der Genossenschaftsvorstände. Außerdem wohnten der Versammlung der Staatssecretär v. Bötticher, Ministerial-Director Boffe, Präsident Böttcher und Oberbürgermeister Riquel bei. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Nachdem die Versammlung durch das Frankfurter Localcomité begrüßt worden war, sprach Staatssecretär von Bötticher seine Freude darüber aus, daß ihm die Einladung Gelegenheit gebe, den Vertretern der deutschen Industrie seinen Dank auszusprechen für die eifrige und verständnißvolle Mitarbeit an den socialpolitischen Maßregeln, welche der Förderung des inneren Friedens gewidmet seien. Wenn die Gesetzgebung Fehler enthalte, so liege der Grund darin, daß man sich nicht auf Erfahrungen stützen konnte. Anfangs sei die Reichsregierung in Sorge gewesen, ob sie innerhalb der Industrie das erforderliche und opferbereite Entgegenkommen finden

Gruson 1, Nolle 2, Gr. Pferdetahn 150, Salungen 3,15, Admiralsgarten 1,25 pCt. Dagegen verloren Anilin 1, Lagerhof 1, Eckert 1,25, Rathenow Opt. 1, Stettin Vulkan 1,75 pCt.

Berlin, 27. Juni. Productenbörse. Die Tendenz der heutigen Productenbörse war nicht einheitlich. Auf anfänglich sehr feste Haltung folgte später flauere. — Weizen flau. Termine für nahe Sichten 4 M., für spätere 3 M. niedriger. — Roggen loco still. Termine höher als gestern. — Loco Hafer matt. Termine wenig verändert. — Roggenmehl und Mais behauptet. — Kartoffelfabrikate höher. — Rübbel in guter Frage brachte durchgängig höhere Preise, schloss aber abgeschwächt. — Petroleum ohne Handel. — Spiritus hat nach Aufkufen der starken Gewinnrealisationen neuerdings Speculationsbegehrt auf sich gelenkt, so dass der Markt heute mit steigender Tendenz recht lebhaft verlief. Am Schlusse standen die Preise 1,20 M. höher als am Sonnabend.

Hamburg, 27. Juni, 3 Uhr 30 Min. Nachm. Kaffee-Terminbörse. (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 83 Pf., per December 83 1/2 Pf., per März 84 1/2 Pf. bez. Tendenz: Fest.

Magdeburg, 27. Juni. Zuckerbörse. Termine per Juni 12,90 bis 12,92 1/2 M. bez., per Juli 12,90 M. bez. u. Gd., 12,92 1/2 M. Br., per Juli-Aug. 12,90 M. bez. u. Gd., 12,92 1/2 M. Br., per August 12,90 M. bez. u. Gd., 12,92 1/2 M. Br., per September 12,70—12,72 1/2 M. bez. u. Gd., per October-December 11,91 M. — Tendenz: Stetig.

Paris, 27. Juni. Zuckerbörse. Rohzucker 88 pCt. ruhig, dto. loco 29, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per Juni 32,80, per Juli 33,10, per Juli-August 33,25, per October-Januar 33,30.

London, 27. Juni. Zuckerbörse. 96proc. Javazucker 13 7/8, fest. Rübenzucker 12 7/8, ruhig. Centrifugal-Cuba —.

London, 27. Juni. Zuckerbörse. Ruhig, prompt bas. 88 13 — 1 1/2, Juni 12—10 1/2, Juli 12—9 + 1/2 pCt., neue Ernte 11—10 1/2 + 1/2 Procent.

Berlin, 27. Juni. [Amliche Schluss-Course.] Ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Actien.	Cours vom 25.	27.
Mainz-Ludwigshaf.	96 40	96 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 20	83 20
Gotthard-Bahn	108 20	108 70
Warschau-Wien	288 —	289 —
Lübeck-Büchen	157 20	157 20

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.	Cours vom 25.	27.
Breslau-Warschau	58 —	58 —
Ostpreuss. Südbahn	105 50	105 40

Bank-Actien.	Cours vom 25.	27.
Bresl. Discontobank	91 20	91 50
do. Wechselbank	99 90	99 90
Deutsche Bank	161 —	160 90
Disc.-Command. ult.	199 70	199 40
Oest. Credit-Anstalt	457 —	456 50
Schles. Bankverein	107 80	108 —

Industrie-Gesellschaften.	Cours vom 25.	27.
Bresl. Bierbr. Wiesner	59 50	59 50
do. Eisenb. Wagenb.	98 50	99 20
do. vereinf. Oelfabr.	68 20	67 70
Hofm. Waggonfabrik	96 —	95 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	62 80	62 80
Schlesischer Cement	102 20	103 —
Bresl. Pferdebahn	132 —	131 —
Erdmannsdorf Spinn.	54 70	54 70
Kramm Leinen-Ind.	123 —	123 —
Schles. Feuerversich.	1800 —	1805 —
Bismarckhütte	102 75	103 —
Donnersmühlhütte	34 50	34 50
Dortm. Union St.-Pr.	52 30	53 —
Laurahütte	71 30	73 —
do. 4 1/2% Oblig.	101 60	102 —
Görlitz-Bd. (Lüders)	105 30	106 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	45 90	46 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	126 20	126 —
do. St.-Pr. A. 128	128 —	128 —
Bochumer Gussstahl	125 —	126 30

Inländische Fonds.	Cours vom 25.	27.
D. Reichs-Anl. 4%	106 20	106 20
Preuss.-Anl. d. 55	154 50	154 10
Pr. 3 1/2% St.-Schldsch.	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 20	106 10
Pr. 3 1/2% cons. Anl.	99 60	99 30
Sch. 3 1/2% Pfdb. L.A.	97 50	97 70

Berlin, 27. Juni, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Behauptet.

Cours vom 25.	27.	Cours vom 25.	27.
Oesterr. Credit. ult.	456 50	456 —	456 —
Disc.-Command. ult.	199 75	199 37	199 37
Frankenb.	364 50	367 —	367 —
Lombarden	140 50	140 50	140 50
Conv. Türk. Anleihe	14 62	14 62	14 62
Lübeck-Büchen ult.	157 50	157 37	157 37
Egypter	75 50	75 37	75 37
Marienb.-Mlawka ult.	46 25	46 75	46 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 87	61 87	61 87
Dortm. Union St.-Pr.	52 50	53 50	53 50

Berlin, 27. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom 25.	27.	Cours vom 25.	27.
Weizen. Niedriger.		Rübbel. Fest.	
Juni-Juli	186 —	Juni	48 80
Septbr.-Octr.	166 50	Septbr.-Octr.	48 90
Roggen. Ermattend.		Spiritus. Höher.	
Juni-Juli	123 50	loco	66 60
Juli-August	123 50	Juni-Juli	66 60
Septbr.-Octr.	128 25	August-September	66 90
Hafer.		Septbr.-Octr.	66 90
Juni-Juli	95 —		
Septbr.-Octr.	99 75		

Stettin, 27. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom 25.	27.	Cours vom 25.	27.
Weizen. Matt.		Rübbel. Unveränd.	
Juni-Juli	183 50	Juni	50 —
Septbr.-Octr.	168 —	Septbr.-Octr.	49 —

Roggen. Fest.	Cours vom 25.	27.	Spiritus.	Cours vom 25.	27.
Juni-Juli	121 —	122 50	loco	65 70	66 30
Septbr.-Octr.	125 50	127 50	Juni-Juli	65 50	66 —
			August-September	65 50	66 30
			Septbr.-Octr.	65 30	66 08

Petroleum.

loco	10 45	10 45
-----------	-------	-------

Wien, 27. Juni. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom 25.	27.	Cours vom 25.	27.
Credit-Actien	283 20	283 20	283 20
St.-Eis.-A. Cert.	226 30	227 75	227 75
Lomb. Eisenb.	86 50	86 25	86 25
Galizier	207 —	207 25	207 25
Napoleonso'dor	10 03 1/2	10 05	10 05

Paris, 27. Juni. 3 1/2% Rente 81, 25. Neueste Anleihe 1872 108, 87. Italiener 99, 72. Staatsbahn 460, —. Lombarden —. Neue Anleihe von 1886 —. —. Egvpter 377. Ruhig.

Paris, 27. Juni. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom 25.	27.	Cours vom 25.	27.
3proc. Rente	81 27	81 30	81 30
Neue Anl. v. 1886 ..	—	—	—
5proc. Anl. v. 1872	108 82	108 82	108 82
Ital. 5proc. Rente ..	99 77	99 80	99 80
Oesterr. St.-E.-A. ..	458 75	462 50	462 50
Lomb. Eisb.-Act.	173 75	173 75	173 75

Paris, 27. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juni 24, 40, per Juli 24, 40, per Juli-August 24, 40, per September-December 23, 60. Mehl ruhig, per Juni 53, 90, per Juli 54, 25, per Juli-August 54, 25, per Septbr.-December 52, 75. Rübbel behauptet, per Juni 56, 75, per Juli 57, —, per Juli-August 57, —, per September-December 58, 25. Spiritus ruhig, per Juni 43, 50, per Juli 43, —, per Juli-August 43, 75, per September-December 40, 75. — Wetter: schön.

London, 27. Juni. "Consols 101, 07." 1873er Russen 96, 62.

Egypter 74, 09. Schön.

London, 27. Juni. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdis-

Cours vom 25.	27.	Cours vom 25.	27.
Consols	101 07	101 1/8	101 1/8
Preussische Consols	106 —	106 —	106 —
Ital. 5proc. Rente ..	98 3/4	99 —	99 —
Lombarden	67 1/8	67 1/8	67 1/8
5proc. Russen d. 1871	97 1/8	97 1/8	97 1/8
5proc. Russen d. 1873	96 3/4	96 3/4	96 3/4
Silber	—	—	—
Türk. Anl. convert.	14 3/8	14 1/4	14 1/4
Unificirte Egypter ..	74 1/2	74 1/2	74 1/2

Frankfurt a. M., 27. Juni. Mittags. Credit-Action 227, 37. Staatsbahn 182, 12. Lombarden —. Galizier —. Ungarn 81, 60. Egvpter 75, 40. Laura —. Credit —. Fest.

Köln, 27. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 17, 80, per Nov. 17, —. Roggen loco —, per Juli 12, 30, per Nov. 12, 95. Rübbel loco 26, 40, per October 26, —. Hafer loco 11, 75.

Amsterdam, 27. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per November 213. Roggen loco niedriger, flauer, per October 119. Rübbel loco 27 1/4, per Herbst 26 3/8. Raps per Herbst —.

London, 27. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen sehr träge, englischer 1 Sh., australischer 1 1/2 Sh. niedriger, Uebrigens nominell, unverändert. Käufer abhaltend. schwedischer Hafer 1 1/4 Sh. theurer. Fremde Zutuhren: Weizen 47 295, Gerste 6552, Hafer 68 552. Wetter: Schön.

Liverpool, 27. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 27. Juni, 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 283, —. Ungarische Credit —. Staatsbahn —. Lombarden —. Galizier —. Oesterr. Papierrente —. Marknoten —. 4proc. Ungarische Goldrente 102, 05. Nominell.

Frankfurt a. M., 27. Juni. — Uhr — Min. Creditactien 227, 12. Staatsbahn 182, —. Lombarden 70. Galizier —. Ungar. Goldrente 81, 60. Egvpter 75, 35. Mainzer —. Portugiesen —. 4 1/2proc. russ. innere Anleihe 48, —. Tendenz: Still.

Marktberichte.

+ Johann-Ledermarkt. Der heute in der städtischen Turnhalle am Berliner Platz abgehaltene Johann-Ledermarkt war von 40 Rothgerbern und 47 Weissgerbern besucht, wovon die Ersteren ca. 450 Ctr. und die Letzteren ca. 300 Ctr. Waare zum Verkauf feilboten. Auf dem Rothgerbermarkt waren die Zufuhren kleiner als sonst, und auch Käufer waren nur in geringer Anzahl erschienen. Die rechte Seite der Halle war nur lückenhaft mit Waaren belegt. — Eröffnet wurde der Markt in animirter Stimmung. Fahl- und Schwarzleder, welches nur in unbedeutenden Quantitäten am Platze war, wurde rasch verkauft. Für leichte Waare wurde ein Preis von 1,40—1,50 M. pro Pfd. erzielt, schwarze gingen 10 Pf. pro Pfd. höher weg. — Schwarze Kipse, welche nicht dem B-darf entsprechend vorhanden waren, gingen bei nicht hohen Ansprüchen schlank in die Hände der Käufer über, und wurde für 8- bis 9pfündige 1,40—1,60 M., für 6- bis 7pfündige 1,50—1,70 M., für 4- bis 5pfündige Waare 1,50 1,85 M. pro Pfd. bewilligt. Für feine Schuhkipse wurde bis 2,20 M. bezahlt. Blaue Kipse, reichlich zugeführt, brachten etwas bessere Preise wie am vorigen Markte, und wurden 8—9pfündige mit 1,20—1,40 M., 6—7pfündige 1,30—1,50 M. pro Pfd. bezahlt. Pantinenwaare brachte 1,00 M. Feine Primawaare fehlte gänzlich, und ist wohl anzunehmen, dass für dieselbe ein höherer Preis zu erzielen gewesen wäre. — Blankleder 1,20—1,30 Mark. — Alannleder 70—90 Pf. pro Pfd. — Brandsohlenleder erhielten bei gedrückten Preisen, deutsche 1,15—1,25 M., wilde 1,10—1,20 M. pro Pfd. Schwarze Kalbfelle waren wenig zugeführt und brachten 2—2,50 M. pro Pfd. — Rossleder-Ausschnitt. Vordertheile 36 M., Hintertheile 14—15 M., Vorschuhe 24 1/2 M., Besätze 13 1/2 M., volle Bismarckbesätze 17—18 M., Gamaschen 27 1/2 M. pro Dutzend, deutsches Schuhleder 27 1/2 M. pro Pfd. — Auf dem Weissgerbermarkte gestaltete sich der Verkehr anfangs schleppend, doch bei besserem Entgegenkommen seitens der Verkäufer wurde schliesslich der Markt bis zur Mittagsstunde vollständig geräumt. — Für braunes Schaffleder, 8—9 Pfd. schwer, wurde 112—120 M., für 7 Pfd. schwer 95—100 M., für 6 Pfd. schwer 65—70 M. pro 100 Stück bezahlt. Kleine Waare, Ausschuss blieb vernachlässigt, und konnte nur zu sehr billigen Preisen an den Mann gebracht werden. — Sehmische Leder, Schlichter und Streicher gingen mit 135—150 M. pro Hundert in die Hände der Käufer über. — Danische und englische Hosenleder wurden pro Hundert mit 240 M., deutsche mit 150—160 M. bez. — Hirschleder erzielte 70—80 M., Rohleder 18—22 M. pro Decher, je nach Qualität. Mauererschürzen von Kalbleder, besonders gute Waare, wurden mit 60—64 Mark pro Decher abgegeben. Bunt gefärbte Schaffleder brachten 20 Mark pro Decher. — Aus Wohlau und Herrstadt waren mehrere Kürschner am Markte, welche 5000 Lammfelle und 3000 deutsche Schmaschinen feilboten. Für Lammfelle wurden pro Hundert 40—42 Mark, und für Schmaschinen 30—35 Mark bezahlt. Mittags um 12 1/2 Uhr waren beide Markthallen vollständig geräumt, und der Markt somit beendet.

==β== Ross-, Rind- und Schwarzviehmarkt. Der heute hier abgehaltene Johann Vieh- und Pferdemarkt war vom schönsten Wetter begünstigt. — Der Antrieb an Pferden war ein mittelmässiger. — Der Geschäftsgang war im Grossen und Ganzen ein sehr flauer und trägt hauptsächlich wohl die Grenzsperrung zu dem schlechten Geschäftsgange bei, weil weder ausländische Käufer noch Verkäufer den Markt besuchen können. — Der Antrieb an Rindvieh war besser, an Schwarzvieh gering. Der Markt verlief ohne jede Störung. — A. Pferde im Ganzen 1080 Stück incl. 93 Pferde, welche in den angrenzenden Ställen untergebracht waren, und zwar 1) junge Hengste 12 Stück, davon verkauft 4 Stück, a Stück zu 200 M., 2) gute Reit- und Wagenpferde 198 Stück, davon verkauft 53 Stück zu 700 bis 1200 M., 3) gewöhnliche Reit-, Wagen und Arbeitspferde 457 Stück, verkauft 252 Stück zu 16 bis 600 M., 4) geringe Pferde 413 Stück, verkauft 287 Stück zu 30 bis 150 M. — B. Rindvieh: 1) Bullen 2 Stück, verkauft 1 Stück zu 195 M., 2) Ochsen, fette, kein Stück, magere 134 Stück, verkauft 120 Stück zu 270 bis 339 M., 3) Kühe 111 Stück, verkauft 95 Stück zu 115 bis 225 M., 4) Kälber 65 Stück, verkauft 61 Stück zu 21 bis 36 M. — D. Ziegen: 6 Stück, verkauft 1 Stück zu 6 M. — E. Schweine: 4 fette, 1 Stück verkauft zu 51 M., magere 233 Stück, verkauft 70 Stück zu 27 bis 48 M., Ferkel 185 M., verkauft 80 Stück zu 9 bis 20 M.

H. Hainau, 26. Juni. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkt war der Getreidemarkt stärker besucht als vor acht Tagen, der Geschäftsverkehr ein mittelmässiger, und gingen die bei Weizen in den letzten Wochen nicht unwesentlich gestiegenen Preise im Betrage von 0,40—0,80 Mark zurück; bei den anderen Getreidesorten vorwöchentliche Notirungen. Es wurde bezahlt pro 100 Kilogramm Gelbweizen 17,20—17,80 M., Roggen 12,00—12,40 bis 13,00 Mark, Gerste 13,50—14,00—14,50 Mark, Hafer 9,00 bis 9,40 bis 10,00 M., Erbsen 14,00—17,00 M., Bohnen 12,00—14,00 Mark, Wicken 11,00—12,00 M., Lupinen 9,50—10,50 M., Buchweizen 9,50—10,50 Mark, Schlaglein 17,50—19,00 Mark, Kleesamen, gelber 8,00—14,00 M., Kartoffeln 2,60—3,00 Mark, 1 Kgr. Butter 1,50—1,70 M., 1 Schock Eier 2,00—2,20 M., 1 Centner Hen 2,50—3,10 Mark, 1 Schock Roggenlangstroh = 1200 Pfund Flegeldrusch 22,00—26,00 Mark, Maschinendrusch 21,00—24,00 M.

Berliner Textilmarkt. Der Verlauf des Berliner Wollmarktes ist, soweit es die Preisstellung betrifft, gewissermassen symptomatisch für die günstige Entwicklung in der Textilbranche. Da die Fabrikanten auf den Wollmärkten mit Käufen lebhaft eingriffen und erheblich höhere Preise bewilligten, so liegt die Vermuthung nahe, dass die Aussichten für das Geschäft in Textilwaaren sich besser gestalten. Dagegen erscheint es auffällig, dass die Kammgarnspinner sich zurückhaltend im Kaufen zeigten und namentlich von den geforderten Preisen zurückschreckten — ein Verhalten, welches darauf hinweisen dürfte, dass im Absatz von Kammgarnen noch immer keine Besserung eingetreten oder nicht so bald zu erwarten ist. Es wird den Kammgarnspinnern schwer, eine entsprechende Besserung in den Preisen ihrer Fabrikate bei ihren Abnehmern durchzusetzen. Seidenstoffe, Das Geschäft im Allgemeinen ist still, nur für den Herbst werden jetzt Aufträge vergeben. In ganz billigen Halb-Sammeten ist starkes Angebot, ohne Nehmer zu finden. Seidenpeluche nur in billigen Qualitäten 60 cm breit für Portefeuille-Zwecke waren per Herbstlieferung gefragt.

Sammete in Handwaare und bessere Maschinenwaare wurden in einigen Posten gehandelt. Für carrie Plüsch in billiger Qualität zu Confectionszwecken zeigte sich Vorliebe und Begehrt. Baumwollene Garne sind fest bei sehr schwachem Geschäft. Wollene Garne sind in Folge des günstigen Verlaufs der Wollmärkte fester geworden. Die Spinner versuchen eine weitere Preiserhöhung, die aber noch nicht bewilligt wird. Rohbaumwollene Gewebe sind fest, das Geschäft ist jedoch gering, weil die Webereien zu hohe Preise verlangen, welche anzulegen Käufer sich bis jetzt nicht entschliessen. (Nat.-Z.)

*** Webstoffe.** Lyon, 22. Juni. Seide und Seidenwaaren. In Rohseide kamen in dieser Woche nur wenig Umsätze zu Stande, und die Preise aller Provenienzen zeigten eine ausgesprochene Neigung zu weichen, namentlich in chinesischen Sorten. In glatten schwarzen Stoffen waren die Umsätze in dieser Woche ziemlich beschränkt. Merveilleux wurden nur in sehr kleinen Sortimenten gesucht; ferner waren Duchesses noch immer ausser Frage. In Pokins kamen nur unbedeutende Umsätze zu Stande, zu wenig befriedigenden Preisen. Satins mit Baumwollschuss verkehrten ruhiger, desgleichen halbseidene Ottomans. In farbiger Waare erstreckte sich die Nachfrage auf viele Artikel, indessen fanden keine umfangreichen Umsätze statt. Im Stück gefärbte und theilweise gefärbte Satins gingen in neuemwerthen Quantitäten ab. In billigen Stoffen für Schirme wurden neue Supplementaufträge placirt, und bemustert die Fabrik einige Neuheiten für die nächste Saison. In China und Marcelines wird nur wenig umgesetzt. (B. T.)

Lille, 22. Juni. Flachs. Nach den bisherigen Berichten steht die Saat in hiesiger Gegend, in einem Theile von Belgisch-Flandern, von Brabant und von Irland befriedigend; sie lässt zu wünschen übrig in den übrigen belgischen, französischen und holländischen Bezirken, wo sie kurz ist und durch die Trockenheit gelitten hat. In Russland befinden sich die Saaten in gutem Zustande, die Anbaufläche schätzt man ebenso gross als im Vorjahre. Im Geschäft geht es recht still her, die Preise sind bei kleinen Umsätzen unverändert, nur für Gewebe zeigt sich etwas mehr Kaufkraft.

Dundee, 21. Juni. Im Flachsgeschäfte ist wenig Leben, für Lieferungsware besteht nur geringe Frage und in vorräthiger finden nur Käufe für den dringenden Bedarf statt. Jute wurde lebhaft zu vollem Preise gehandelt. Flachsgarne sind ziemlich rege begehrt, wogegen Wergarne nur schwer und zu ermässigten Preisen veräußert sind. Jutegarne finden zu vorigen Preisen schlechte Abnahme. Gewebe in schleppendem Verkehre.

Trautmann, 27. Juni. [Garnmarkt.] Geschäftslage unverändert, wie in der Vorwoche.

(Privattelegramm der „Breslauer Zeitung“.)

*** Newyork, 23. Juni. [Amerikanischer Eisen- und Metallmarkt.]** Die Lebhaftigkeit in schottischem Roheisen hat angehalten: Eigner erzielen ohne Schwierigkeit die zuletzt gemeldeten besseren Preise. Pittsburger Stangenisen dagegen ist abwärts billiger, amerikanisches Roheisen gleichfalls eine Kleinigkeit matter. Für alte Schienen besteht starke Frage, 13000 Tonnen wurden in einem Posten begeben; der Werth derselben hat sich demzufolge gehoben, alte doppelköpfige gelten 22,50 D. Stahlschienen ebenfalls lebhaft. Stahlwalzdraht ist um 50 Cents niedriger. Die heutigen Preise lauten wie folgt: Schottisches Roheisen: Glengarnock No. 1 20,50 C., Coltness No. 1 22,00 C., Shotts No. 1 21,50 C., Spiegelschienen 20 pCt. 27,00 Doll., amerik. Roheisen Standard Nr. 1 20,50 Dollars, amerik. ord. Roheisen 17,50 Doll. die Tonne, amerik. raff. Barreisen vom Lager 2,0 C. das Pfd., Pittsburger Stangenisen 30,00 Dollar die Tonne, Bracheisen 20,00 Doll., alte Schienen DP's 22,50 Doll., Stahlschienen 38,00 Doll., Stahlwalzdraht 38,50 Doll. die Tonne, Weissbleche ord. Cokes 4,37 1/2—4,50 Doll., ord. Kohlen 4,75—5,12 1/2 Doll., Kupfer Lake superior 10,1 C., Zinn Straits 23,3 C., Blei ord. Western 4,6 C., Zink ord. 4,5 C., Antimonium (Cooksons) 9,5 C. das Pfund. (Ironmonger.)

Vom Standesamte. 27. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Alter,** Ernst, Schmiedemstr., ev., **Silmanen, Weis-**nicht, Rosina, geb. Gebauer, ev., Sandstrasse 8. — **Weinert, August,** Meierschmied, f., Schulgasse 10, I. **Buppe, Helene, f.,** Schulgasse 10, III. — **Leiser, Emil,** Grubensteiger, ev., Königshütte, **Baron, Vally, ev.,** Lehmbrand 22.

Standesamt II. **Lange, Georg,** Ingenieur, ev., Berlin, **Offig, Martha,** ev., Brüderstr. 6. — **Kopla, Christian,** Hilfskrenier, ev., Sonnenf. 19. **Kofchare, Paul, geb. Kapich, ev.,** ebenda. — **Kofenzweig, Jul.,** Hilfs-Gerichts-Vollzieher, ev., Strig. Platz 9. **Kolbe, Emma, ev.,** Dittorf. 20. — **Soffmann, Friedrich,** Arbeiter, ev., Löschstr. 35. **Langer, Paul, ev.,** ebenda. — **Scholz, Ernst, Hausb., ev.,** Gräbichnerstr. 33. **Scholz, Anna, f.,** Obseuer 19. — **Konietzko, Carl, Rutscher, ev.,** Vorwerkstr. 80. **David, Jof., f.,** ebenda. — **Serrmann, Robert, Schloffer, f.,** Gräbichnerstr. 68. **Uhr, Gent, geb. Rupte, ev.,** ebenda. — **Grzechka, Peter, Schneider, f.,** Neuborfstrasse 12. **Franz, Ther., ev.,** Klosterstrasse 10.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Scholz, Anton,** Schuhmachermeister, 61 J. — **Karl, Paul, S. d. Rutschers Johann, 10 M.** — **Gierth, Willi, S. d. Wurf-fabrikanten Carl, 10 M.** — **Wagner, Eilfried, S. d. Sattlers Alois, 7 M.** — **Babro, Pauline, geb. Jung, Clavierhimmelfrau, 23 J.** — **Fischer, Johanna, S. d. Klempnermstrs. August, 1 J.** — **Wunderlich, Clara, S. d. Postbriefträgers Aug., 7 W.** — **Pelz, Carl, Rutscher, 37 J.** — **Veier, Paul, S. d. Schloffers Paul, 9 M.** — **Sahnel, Fritz, S. d. Schneiders Gustav, 3 M.** — **Viertel, Fritz, S. d. Müllers Heinrich, 6 St.** — **Otto, Marie, geb. Schelle, Drochsenkutschermittwe, 72 J.** — **Ruhn, Robert, S. d. Malers Robert, 1 J.** — **Willing, Carl, Haus-hälter, 68 J.** — **Dittmann, Louise, S. d. städt. Leihhauswärters Wilh., 7 M.** — **Gebauer, Reinhold, S. d. Schloffers Reinhold, 4 M.** — **Müller, Anna, S. d. Schloffers Paul, 1 J.** — **Sodick, Emil, Müller, 32 J.**

Standesamt II. **Giehmann, Arthur, S. d. Arb. Heinrich, 3 M.** — **Werk, Emma, geb. Krennau, Straßenbahnkutscherfrau, 29 J.** — **Kopp, Amalie, geb. Wenzdorf, Straßensanitäts-Inspictrsfrau, 60 J.** — **Radtke, Thusebela, S. d. Zugführers Carl, 12 J.** — **Wiczorek, todtgeb. S. d. Glendrehers Wilhelm.** — **Vügel**

Die Verlobung unserer Schwester Margarethe mit dem Kreisbaumeister Herrn Engelbert Kleinschmidt in Guben beehren wir uns hiermit anzuzeigen. [7627]

Breslau, den 28. Juni 1887.

Georg u. Hans Schwartz.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Laura mit dem Rechtsanwalt und Notar Herrn Bruno Lewy zu Sohrau OS. beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [7622]

Laurahütte, den 26. Juni 1887.
Julius Fraenkel und Frau Rosa, geb. Schirokauer.

Als Verlobte empfehlen sich:
Laura Fraenkel,
Bruno Lewy,
Rechtsanwalt und Notar.
Laurahütte. Sohrau OS.

Statt besonderer Meldung.
Selma Hoher,
Simon Edelman,
Verlobte. [9227]
Guttenberg. Breslau.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Eugenie mit dem Kaufmann Herrn Rudolf Spielvogel hier erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.
Oppeln, den 26. Juni 1887.
Emilie Konietzko, geb. Wiesner.

Eugenie Konietzko,
Rudolf Spielvogel,
Verlobte. [7628]
Oppeln.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Therese mit dem Kaufmann Herrn Alfred Lipschütz aus Breslau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [9208]
Rogasen, im Juni 1887.
Pinus Wollheim und Frau.

Therese Wollheim,
Alfred Lipschütz,
Verlobte. Breslau.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut

Moritz Moskiewicz
und Frau [9206]
Louise, geb. Langendorff.
Breslau, 25. Juni 1887.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hierdurch an [9207]
Maximilian Katz und Frau Ida, geb. Matzdorff.
Breslau, 25. Juni 1887.

Statt jeder besonderen Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut [7633]
M. Bellat und Frau Friederike, geb. Golländer.
Neustadt OS., den 25. Juni 1887.

Nach längerem Leiden verschied heute Mittag sanft unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau Hannchen Lasker,
geb. Rubensohn,

im 73. Lebensjahre.

Statt besonderer Meldung widmen diese Anzeige tiefbetrübt

Die Hinterbliebenen.

Breslau, Berlin, Cottbus, 27. Juni 1887. [9216]

Die Beerdigung findet am 29. Juni, Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause Antonienstrasse 9 aus statt.

Am 26. d. M. entschlief nach längerem Leiden unser lieber College [9218]

Herr Emil Bocksch.

Sein lebenswürdiger Charakter und collegialischer Sinn wird stets in unserer Erinnerung bleiben.

Die Mitglieder der Stadt-Theater-Capelle.

Heut Nachmittag 3/4 3 Uhr endete ein sanfter Tod die schweren Leiden unserer theuren Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Julie Fritze, geb. v. Murr.

Dies zeigen schmerzhaft an [3734]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schweidnitz, Grottkau, Warthe i. M., Berlin, Hainau, den 25. Juni 1887.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, Nachmittag 4 Uhr.

Heute Vormittag 9 1/4 Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Grossmutter, die

verwitwete Frau

Helene Hoff, geb. Landé,

5 Tage nach ihrem 70. Geburtstage.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübt Hinterbliebenen.

Breslau, Leipzig, Elberfeld, Kempen, Haynau i. Schl., Ostrowo, Berlin, den 27. Juni 1887. [9223]

Beerdigung: Mittwoch, Vormittag 10 Uhr, vom Trauerhause Neue Oderstrasse 13a.

Durch den heute erfolgten Tod unseres

Ehrenmitgliedes,

des

Herrn Justizrath F. Preyss

hierselbst, hat der Vorschuss-Verein einen seiner eifrigsten Gönner und Förderer verloren. Der Verstorbene hat 22 Jahre hindurch der Verwaltung unseres Instituts angehört und sich während dieses langen Zeitraumes um die Entwicklung des Vereins so hervorragende Verdienste erworben, dass sein Andenken in den Herzen unserer Vereinsmitglieder nie erlöschen wird. [3735]

Cosel, den 25. Juni 1887.

Vorstand und Aufsichtsrath
des Vorschuss-Verein in Cosel, E. G.

Am Abend des 24. Juni c. verschied nach mehrwöchentlichem Leiden im ehrenwerthen Alter von 80 Jahren

Herr Justizrath F. Preyss.

Als Mitbegründer unseres Vereins und während seiner 20jährigen Mitgliedschaft ununterbrochen dem Vorstande angehörig, wirkte er mit regem Eifer für die Interessen des Vereins und war — im Edelmuthe seines Charakters, unterstützt von seinem reichen juristischen Wissen und dem reichen Schatz seiner Erfahrungen — stets bemüht gewesen des Vereins Gedeihen zu fördern. [7625]

Der unauslöschlichen dankbaren Erinnerung an den hochverehrten Heimgegangenen widmet diesen Nachruf
Der Hypotheken-Versicherungs- und Tilgungs-Verein
in Cosel, E. G.

Cosel, den 26. Juni 1887.

Am 14. d. M. verschied hierselbst der Kaufmann

Herr Fabian Leuchter.

Derselbe war seit dem Jahre 1866 ununterbrochen Mitglied der Stadtverordneten Versammlung und stets bereit, die Interessen der Stadt nach Kräften zu fördern.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren gehalten werden.

Rybnik, den 24. Juni 1887. [7621]

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten.

Heut Abend 7 Uhr verschied sanft am Gehirnschlag, nach 14tägigem Wochenbette unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Henriette Weissenberg, geb. Singer,
im blühenden Alter von 38 Jahren. [7623]

Schmerzhaft widmet diese traurige Nachricht

David Weissenberg als Gatte.

Burowietz bei Schoppinitz OS., den 25. Juni 1887.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied am Sonnabend, den 25. d. Mts., 7 Uhr Nachmittags, zu Burowietz unser Vorstandsmitglied,

Frau Henriette Weissenberg, geb. Singer,
im blühenden Alter von 38 Jahren.

Unser Verein betrauert in ihr ein treues, umsichtiges und in jeder Weise aufopferndes Mitglied und werden wir derselben ein ehrendes Andenken stets bewahren.

Schoppinitz, Rosditz, Burowietz. [7624]

Der Vorstand des jüdischen Frauen-Vereins.

Henriette Weiss. Augusta Rosenthal.

Danksagung!

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, welche uns bei dem Heimgange unserer guten Tochter Gertrud in so überaus herzlicher und liebevoller Weise von nah und fern entgegengebracht worden, erlauben wir uns auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank abzustatten. [3725]

Bischwitz a. B., den 27. Juni 1887.

E. Kionka und Frau.

Für die wohlthunende Theilnahme, die mir aus Anlass des mich betroffenen Verlustes meines unvergesslichen Gatten beudet wurde, spreche ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Breslau.

[9228]

Jenny Löwy, geb. Herrmann.

Für Lungenleidende.

Meine nach Vorschrift ärztlicher Autoritäten von mir für Lungenleidende erfundenen

Corsets

für Damen und Mädchen

Gradehalter

für Damen und Mädchen

empfehle ich einer gütigen Beachtung.
Jedes Corset trägt meinen Firmenstempel.

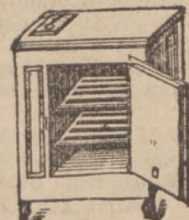
B. Roth,

Corset-Fabrik,

Ring 22,

[6813]

vis-à-vis dem Schweidnitzer Keller.



Eisschränke

neuester Construction,
mit besonderen Verbesserungen.
für Privat- und Restaurationsbedarf empfiehlt
zu billigen Preisen [5586]

Herrmann Freudenthal,

Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe,
Schweidnitzstr. 50.

Die Restbestände

der vormals

Ad. Neumann'schen

Concursmasse

bestehend in Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Uhren u., werden einzeln und in Posten ausverkauft. Auch ist die gesammte Ladeneinrichtung, sowie Werkzeug zu verkaufen.

Der Ausverkauf muß wegen Räumung des Ladens am
29. d. Mts. Abends beendet sein. [9224]

Echtes Linoleum

(Korkteppich),
praktischer Zimmerbelag, auch
in Läufern u. Vorlägen zu wirk-
lichen Fabrikpreisen. [6784]

Korte & Co., Ring 45,
1. Etg.

Tapeten.

Billigste Bezugsquelle
für jedes Genre, vom einfachsten bis
zum feinsten in neuesten Mustern
u. reichhaltiger Auswahl, empfiehlt
Joseph Schlesinger,
Junkerstr. 14/15, „Goldene Gans“,
Klosterstrasse 5. [9202]
Muster franco.

Herz & Ehrlich, Breslau.

**Kinder-
Turn-
Apparate**
für Zimmer
und Garten
in solidester
Con-
struction
zu billigsten Preisen.



Croquet-Spiele

für Kinder von 5 Mark an,
für Erwachsene von 18 Mark an.

**Lawn-Tennies,
Boccias etc.**

[6752] billigst.



Hängematten

mit Tasche und Haken
für Kinder 2,00
für Erwachsene (200 Ko. Tragf.) 2,75
mexikan. ohne Knoten . 5,50

Herz & Ehrlich, Breslau.

Special-Geschäft

für
Bier-Versand

in

Fässern und Flaschen
aus den best renommirten
Brauereien empfehlen loco

frei ins Haus

geliefert von 3 Mark ab:

25 Fl. Lager-Bier von E. Ja-

nuscheck, Schweidnitz,

25 Fl. Tafelbier von Kipke,

20 Fl. Dresdener Wald-

schlösschen.

20 Fl. Grätzer Bier.

15 Fl. Böhm. Lagerbier.

12 Fl. Pilsener Lagerbier,

I. Pilsen. Act.-Brauerei.

12 Fl. Culmbacher Exportb.

12 Fl. Münchener Spatenbr.

von Gabriel Sedlmayr.

6 Fl. Englisch Porter.

5 Fl. Englisch Ale.

Einlage pro Flasche 10 Pf.

Auswärtige Bestellungen,

jedoch nicht unter 50

Flaschen, werden prompt

erledigt. [5103]

Bestellungen innerhalb

der Stadt erbitten frankirt

per Stadtpost.

M. Karfunkelstein & Co.,

Hoflieferanten,

Breslau,

Schmiedebrücke Nr. 50.

Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit in Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gef. S. 561 folg. — zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der im Einvernehmen mit dem hiesigen königlichen Polizei-Präsidium aufgestellte Bebauungsplan für den bisher „Viehweide“, jetzt

„Westend“ genannten Stadttheil und den westlichen Theil der Nikolaivorstadt vier Wochen lang in unserem geometrischen Bureau hieselbst, Elisenstraße Nr. 14, 2 Treppen, zu Jedermanns Einsicht offen gelegt ist. Einwendungen gegen den Plan sind innerhalb dieser Frist bei uns anzubringen. [7646]
Breslau, den 24. Juni 1887.

Der Magistrat
hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

In der Ernst Notz'schen Concurs-Sache von Rosenthal wird die Bekanntmachung vom 18ten d. M. dahin berichtigt und ergänzt: Erste Gläubiger-Versammlung, den 28. Juni 1887, Vormittags 10 Uhr, Allgemeiner Prüfungstermin den 26. Juli 1887, Vormittags 9 Uhr. Mittelwache, den 24. Juni 1887.

Der Gerichtsschreiber
des königlichen Amts-Gerichts.

In der Adolf Michael'schen Concurs-Sache von Maschke soll demnach eine Abtheilung der Vermögensgegenstände der Abtheilung vorgenommen werden. Die hierbei zu berücksichtigenden Forderungen belaufen sich auf M. 5512,96, während der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand M. 1554,90 beträgt.

Dies wird gemäß § 139 C. O. mit dem Bemerkten öffentlich bekannt gemacht, daß das Verzeichniß der bei der Abtheilung-Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen auf der Gerichtsschreiberei des königlichen Amts-Gerichts zu Einsicht der Theilhaber ausliegt. [7634]
Gnadenfeld, den 25. Juni 1887.

Massalien,
Concurs-Verwalter.

Bekanntmachung.
In dem R. P. Maywald'schen Concurs von Zernan wird aus der vorhandenen Masse auf die anerkannten Forderungen vorläufig eine Theilzahlung von 25 Pct. erfolgen. Der Vertheilungsplan liegt vom 27. d. M. an in der Gerichtsschreiberei des hiesigen königlichen Amts-Gerichts zu Einsicht aus. [7632]
Bauerwitz, den 25. Juni 1887.

Paul Selzer,
[7632] Waffenverwalter.

Sichere Existenz.
[3733]
tüchtigen Ziegelmeister mit H. Capital wird unter günstigen Bedingungen als stiller Theilnehmer, behufs besserer Ausnützung des vorzüglich gelegenen Ziegel-Grubenhüdes, eine sichere Existenz geboten. Off. sub J. 6. 100 an Haasestein & Vogler, Sagan (Leo Scholtz), erbeten.

Zu einem größeren Unternehmen (Malzfabrikation) wird ein **Theilhaber** mit einem Capital von 60—100000 M. **gesucht.**
Gef. Offerten sub M. 985 an Rudolf Woffe, Breslau.

Ein Grundstück,
gut gelegen, suche unter der Bedingung zu erwerben, daß ich bei Uebernahme aller Kosten und Erträge jährlich 15—2000 M. (quartaltlich zahlbar) als Kaufsumme abtrage. Das Grundstück kann bis zur vollständigen Bezahlung des Restkaufgeldes Eigentum des Verkäufers bleiben. [3741]
Gef. Offerten sub O. 987 an Rudolf Woffe, Breslau.

Eine Villa in Kleinburg, nahe der Pferdebahn, mit schön. Garten, ist weggangs. unt. günst. Bedingungen zu verkaufen. Off. unt. V. L. 98 an die Exped. der Bresl. Ztg. [9190]

Ein Fabrikgrundstück
in Böpelwitz, an Berl. Chaussee, geleg., 5 Hekt. Straßenfront, m. Dampfkr., zu jed. gewerb. Anlage, bef. Mühle, Brauerei, Mälzerei paß, günstig. Hypoth., billig zu verkaufen. Näb. Carlstraße 8. [5696]

Grundstück-Verkauf.
Ein Fabrik-Grundstück, Kreis Badenburger, preiswerth zu verkaufen. Offerten sub H. 22826 an Haasestein & Vogler, Breslau, Königsstraße Nr. 2. [1923]

Mein nachweislich rentables, altrenommiertes, alleiniges Hotel ersten Ranges in einer Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens, an einer der verkehrsreichsten Bahnen, nahe Breslau, will ich Alters und Krankheits halber bei 5000 Thaler Anzahlung billig verkaufen. Off. unter A. Z. 89 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [7555]

Ein Gasthaus (Kreischam), in ein. ev. Kirchdorf, mit 60 Morg. Acker und Wiesen bester Cultur, eine Stunde von der Garnisonstadt, 1/4 Stunde von der Bahn entfernt, ist mit vollständiger Ernte bei 5000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. [7598]
Anfragen unter P. No. 25 postl. Brief, Bez. Breslau.

Ein gangbares Specerei-Geschäft, mit Grundstück, massiv gebaut, ist wegen Krankheit sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten zur Weiterbeförd. unter Chiffre M. F. 10 postlag. Doppeln erbeten. [9132]

In einer Festungs-Garnison und mittleren Provinzialstadt Mittel-Schl. ist ein seit mehr als 40 Jahren bestehendes Destillations-Geschäft unter kaufweiser Uebernahme des Lagers und der Außenstände zu verpachten. [7639]
Offerten erbitte unter Chiffre J. O. 4 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für Hausfrierer!
Billigste Bezugsquelle für sämtliche Epiken-Artikel bei **J. Brenner,** Ratibor. [7360]
Muster umgehend franco.

CHOCOLADE
Poswald
Püschel
Breslau
CACAO
Garantie für absolute Reinheit. Mithel des Verbandes deutscher Chocolade-fabrikanten.
Enttötes lösliches Cacao-pulver, Hochfeine Tafel-Confects. Alle Sorten Thees. Fabrik und Detailverkauf: Neue Graupenstrasse 12. [9195]

Allen Lungen-, Brust- und Halskranken sind die berühmten **Sodener Mineral-Pastillen** bestens empfohlen. Dieselben sind in allen Apotheken à 85 Pf per Schachtel erhältlich.

Vorräthig in allen Specerei- und Delikatesse-Läden sowie Conditoreien

CHOCOLAT
MENIER
(Das beste Frühstück)
Bei Nachahmungen wird gewarnt
Preis per Pfund: 1.60 M.

Kronenkäse
in zartester, schmackhaftester Waare in allen Delikatesse-handlungen zu haben. [9209]

Neue hochfeine [7287]
Matjes-Heringe
empfehlen und versendet **E. Neukirch,** Nicolaistr. Nr. 71.

Mobiliar.
Eine vollständige, fast ungebrauchte **Wohnungs-Küchen-Einrichtung** u. s. w. ist sehr preiswerth ganz od. theilweis zu verk. Befichtig. kann tägl. Nachm. v. 4—5 1/2 Uhr, Gartenstraße 5 III links, erfolgen. [3692]

Sprechzimmereinrichtung
(Eiche, wenig gebr.) eines Arztes preiswerth zu verkaufen. Off. sub N. 988 an Rudolf Woffe, Breslau.

Wer kauft ca. 25,000 Ctr. durch Feuer und Wasser [3738]
beschädigten Hanf?
Sofortige Offerten sub U. 16 205 an Haasestein & Vogler in Breslau. [3738]

Die höchsten Preise für getragene Herrenkleidungsstücke zahlt **Janower,** icht Carlstraße 3.

Petroleum- u. Delbarrels
kauft ab jed. Station zu höchsten Tagespreisen Fröhlich, Klosterstr. 16a.

1 Paar br. Wagenpferde, 2 Jahre alt, 3 1/2 groß, flott und doch sehr ruhig und fromm, welche auch schwer ziehen, sind für den billigen Preis von 1000 M. zu verkaufen. Nähere Auskunft auf gef. schriftl. Anfragen sub v. M. 795 ertl. Emil Rabath, Carlstr. 28.

Ein englisches wenig gebraucht. **Biebele**
ist zu verkaufen Weidenstr. 33.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine staatl. gepr. Lehrerin, Israelitin, sucht, gestützt auf Referenzen u. vorzügl. Zeugnisse über mehrjährige Thätigkeit, Stellung als Erzieherin in feinem Hause, am liebsten zu mütterlichen Kindern. [7647]
Gef. Offerten erb. S. B. 10 Exped. der Breslauer Zeitung.

Eine junge gebild. Wittwe, ev., ohne H. Anhang, v. s. symp. Wesen m. d. best. Umgangsbes. u. anspruchsl. in all. wirtsch. Zw. s. erf. im Bes. vorz. Zeugn. sucht Engag. als Repräsent. z. mütterl. Kind. o. z. Pflege e. einzelnen Herrn od. Dame d. Frau Friedländer, Sonnenstr. 25. [9216]

Eine im Buchfach erfahrene **Directrice** findet bei hohem Salair dauernde und angenehme Stellung. Antritt 1. oder 15. Septbr. cr. Offerten erbeten unter N. N. 2 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7597]

Modes!
Für mein Puz-Nayon suche ich eine sehr tüchtige Directrice, die im Arrangiren von nur aparten Hüten sehr perfect sein muß. Nur solche Damen, die obigen Anforderungen genügen, können auf diese dauernde, mit sehr hohem Gehalt verbundene Stellung reflectiren. **J. Brenner,** Ratibor. [7292]

Eine in allen Zweigen des Buch-faches selbständige Directrice wird für eine kleine Provinzialstadt per 1. September event. auch früher bei einem vorläufigen Gehalt von 45 Mark p. Monat zu engagiren gesucht. Gef. Offerten mit Abschrift der Zeugn. u. wenn möglich Photographie unter F. R. 14 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Stellungs-Gesuch.
Für eine junge Dame, welche der Buchführung, sowie allen übrigen Comptoirarbeiten mächtig ist, suche ich behufs weiterer Ausbildung Engagement ohne Gehaltsanspruch. [7629]
H. Schott, Görlitz, vereideter Bücher-Revisor.

Zur Führung des Haushalts u. zur Unterhaltung im Geschäft, Puz- und Weißwaren, suche ich p. 1sten August ev. auch früher eine geeignete Persönlichkeit (Fr.) in ge-sehten Jahren. [7656]
Gef. Off. mit Abschr. der Zeugn. u. Gehaltsansprüchen unter R. F. 13 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein Kaufmann in reiferen Jahren sucht per möglichst bald Buchhalter, Reise-, oder sonst. Vertrauensstellung in einem Hause 1. Ranges. Feinste Referenzen stehen zu Diensten. [3654]
Gef. Offerten unter F. R. 73 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Wir suchen für unsere Destillation ein gros einen Buchhalter, mos. Conf., zum Antritt per ersten Juli cr. event. auch später. [7536]
Bevorzugt werden solche, welche mit der Branche vertraut sind. Retourmarken verbeten.

Gebrüder Krebs, Benthien Oe.

Eine eingeführte Strohz- u. Filz-fabrik sucht für die Provinzen Posen u. Schlesiens einen mit der Rundschaft, am liebsten auch mit der Branche vertrauten Reisenden. Offerten mit Gehaltsansprüchen befördert sub F. 979 Rudolf Woffe, Breslau. [3730]

Für ein feines Herrengarderoben-Maaggeschäft wird ein Reisender gesucht, welcher Mittelschlesien schon bereist haben muß. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. u. L. K. 12.

Für mein Modewaarengeschäft suche ich per 1. Juli oder 1. August einen tüchtigen Verkäufer und Decorateur, sowie eine gewandte Verkäuferin. [7654]
William Bick, Bunzlau, Schles.

Für meinen Destillations-Ans-talt suche ich sofortigen Antritt einen gewandten Expedienten mit Fachkenntniß. [7553]
Oscar Cohn, Reichenbach i. Schles.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Haus- u. Küchen-geräthe-Magazin vollendet u. mit einfacher u. doppelter Buchführung vertraut, sucht Stellung in einem solchen Geschäft, nimmt aber auch Stellung in einer anderen Branche an. Auf hohes Gehalt wird nicht reflectirt. Offerten unter B. M. 5 an die Exped. der Breslauer Zeitg. erbeten.

Ein junger Mann, der die Colonial-waaren- u. Destillationsbranche erlernt hat u. jetzt in der Destillation thätig ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. [9196]
Gefällige Offerten bitte unter A. H. 8 an die Exped. der Breslauer Zeitung gelangen zu lassen.

Beschäftigungslose Kaufleute
finden durch Theilnahme mit 6000 Mark an einem Breslauer Geschäft reichlichen Verdienst und schnelles Emporkommen. Nur sofortige Offerten sub E. H. 11 Expedition der Breslauer Zeitung berücksichtigt. [9219]

Von der Generalagentur einer alten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft werden zwei gutgeheuerte Beamte für den Außendienst unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Meldungen unter Chiffre B. 94 durch den Briefkasten der Schlesischen Zeitung. [7645]

Ein tüchtiger Verkäufer
findet in einem Herren-Garderoben-Geschäft bei hohem Salair dauernde Stellung. Offerten unter H. V. 9 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [9231]

Ein junger Kaufmann (Manu-facturist) sucht möglichst bald Stellung in dieser Branche, wömmöglich in der Provinz. Offerten erbitte an die Exped. der Bresl. Ztg. unter H. H. 77.

Ein fleißiger
junger Mann, gelernter Manu-facturist, der seine Militärlzeit beendet hat und vor derselben das Geschäft seiner Eltern selbstständig leitete, sucht Stell. als Lagerist oder im Comptoir, gleichviel welcher Branche. Derselbe ist im Besitze einer sehr schönen Handschrift und würde sich, um sich einzuarbeiten, mit den bescheidensten Ansprüchen begnügen. Gef. Offerten beselbe man unter M. D. 100 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu senden. [7626]

Für meine Lederhandlung suche per 1. Juli einen mit der Branche vertrauten tüchtigen jungen Mann. **S. Laboschnier,** Dels. [7549]

Für mein Galanterie- u. Kurz-waaren-Engros-Geschäft suche einen tüchtigen, in der Branche ausgebildeten **jungen Mann.** Offerten sub H. 981 befördert Rudolf Woffe, Breslau. [3732]

Ein mit der Seidenwaaren-Branche vertrauter junger Mann, der bei der Stadtkundschaft gut eingeführt ist, wird zum 1. Juli cr. zu engagiren gesucht. **D. Schlesinger jr.,** Schneidmühlstr. 7.

**Das von dem verstorbenen Geheimen Ober-Regierungs-Rath a. D. Herrn Dr. Kraetzig bisher bekleidete Amt des Cameral-Directors zu Hermsdorf u. R. ist aufs Neue besetzt. Warmbrunn, [3726]
den 26. Juni 1887.
Graf Schaffgotsch.**

Für den Monat Juli wünscht ein mit allen Comptoirarb. zc. vertrauter junger Kaufmann, der seine jetzige Stellung zum 1. Juli aufgibt u. neue am 1. August antritt, irgend welche Beschäftigung. [9193]
Gef. Offerten sub A. Z. 6 Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein Kunstgärtner, verh., m. wenig Familie, gegenwärtig noch in Stellung, in all. Zweigen d. Gärtnerei erfahren u. selbstthätig, sucht z. Michaeli od. Neujahr 88 anderweitige Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. [3648]
Offert. erb. an R. Woffe, Görlitz, unter Chiffre G. 100.

Ein tüchtiger Dampfhaarpfinner sucht Arbeit. [3738]
C. Rübner, Rawitsch.

Ein junger Mann, mit gut. Handschr., im Bes. d. Einj.-Freiw.-Zeugnisses, welcher fast d. Hälfte s. Lehrzeit in ein. d. größt. Sortimente-Schlesiens, verb. mit Papier-, Kunst- u. Musik-Ganblg. absolv. hat, sucht sof. Stellung als Lehrling od. Volontair in gleich. od. ähnlich. Branche ev. auch im Comptoir e. gr. Pap.-Fabrik. Off. sub G. L. 7 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein Oberprimaner, kath. Conf., polnisch sprechend, mit Kenntnissen im Französischen u. auch im Russischen, wünscht vom 1. Juli cr. in eine größere **Betreidehandlung** Breslaus einzutreten. Confession des Principals gleichgültig. [9067]
Gef. Offerten unter O. P. 82 an die Exped. der Breslauer Ztg.

Für mein Kurz-, Weiß- und Woll-Waaren-Geschäft suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling zum sofortigen Antritt. [7545]
L. Mehrländer, Konstadt Oe.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche einen Lehrling jüd. Conf. zum baldigen Antritt. [7512]
Simon Fischer, Myslowitz.

Nicolaistadtgraben 15
ist eine herrschaftliche Wohnung (parterre) per 1. Juli zu vermieten. Näb. bei Herrn **Reimann** dah.

Trinitasstraße 6
beim neuen Gymnasium ist in 1. Etage eine sehr freundliche herrschaftliche Wohnung von 4 geräumigen Zimmern, groß. Cabinet, Küche zc. u. Benutzung des hübschen Gartens für 850 Mark per ersten October zu vermieten. [7640]

Eine Wohnung
Nolaistadtgr., Ede Klosterstr. 1a, Bromenadenaustrich, 700 Mark, zu verm. [9197]

Herrenstraße 2
findet die neu renov. zwei Hälfen der 3. Etage, je 2 Zimmer, gr. Cab., Küche u. Beigelaß, zu vermieten. [9199]
Näb. Ring 8 bei Gebr. **Grätner.**

Albrechtsstr. 30
Seitenhaus 3. Etage, helle Wohnung, 5 Zimmer, Küche zc., ev. getheilt, zu vermieten. [9237]

Sadowastrasse 4
1. Etage, Balkonwohnung, 3 Zimm., Cab., Küche, p. 1. October z. verm. Parterre-Wohnung, 3—4 Z. per October od. früh. gef. Klosterstr. 13. II.

Schmiedebrücke 19,
erste Etage
ist ein gr. zweifelh. Vorderzimmer mit Entree, [9233]
z. Geschäftlocal paßend, p. 1. Juli ev. später zu verm. Näheres daselbst bei **S. Schönfeld.**

Ein Laden sofort sehr billig zu verm. **Graupenstr. 19** bei H. Foerder. [9200]

Laden
zu vermieten **Junkerstr.** gegenüber der „Goldenen Gans“ Ede Schu-brücke 81. Näheres daselbst 1. Etage.

Riemerzeile 19
1 Laden per October zu vermieten. Näheres daselbst Bureau Grund-besitzerverein. [9198]

Gr. Laden u. Compt. a. v. b. ob. sp. Schußbrücke 53.

Kronprinzenstraße 42
ist ein schöner großer Laden mit Schaufenster nebst kl. oder größerer Wohnung bald zu vermieten, desgl. Wohnungen von 60—80 Thlr. [9054]

2 Läden, Carlstr. 8
Ede Schloßhöle 1. October z. verm.

Albrechtsstr. 30
Comptoir u. Remise zu vermieten.

Dhlauerstraße 65 1. Etage
1 Saal zu Geschäfts- od. anderen Zwecken, im Hofe 1 Comptoir, Remise und Kellereien zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. [8910]

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. Juni.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 9 Gr. d. Meeresspiegel reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmhore..	769	14	NW 2	bedeckt.	
Aberdeen ..	764	16	NNW 3	wolkig.	
Christiansund	758	12	OSO 2	bedeckt.	
Kopenhagen ..	765	15	W 2	wolkenlos.	
Stockholm ..	761	13	W 2	wolkenlos.	
Haparanda ..	757	13	still	wolkig.	
Petersburg ..	755	19	NNO 2	wolkenlos.	
Moskau ..	744	9	NO 2	Regen.	Abends u. Nachts. R.
Cork, Queenst. Brest ..	768	20	NW 2	heiter.	
Helder ..	767	13	NW 1	wolkenlos.	
Sylt ..	765	15	NNO 1	heiter.	
Hamburg ..	766	16	SSW 1	wolkenlos.	
Wienmünde ..	766	16	NNW 3	wolkenlos.	Nachts Thau.
Nonfahwasser	764	14	NNO 1	h. bedeckt.	
Memel ..	763	12	NNW 4	wolkenlos.	Nachm. Regen.
Paris ..	766	15	N 2	—	
Münster ..	765	18	NO 4	wolkenlos.	
Karlsruhe ..	765	19	NO 2	wolkenlos.	
Wiesbaden ..	765	15	O 3	wolkenlos.	
München ..	766	16	ONO 2	heiter.	
Chemnitz ..	767	15	SW 2	wolkenlos.	
Berlin ..	766	13	N 2	wolkenlos.	
Wien ..	766	13	N 2	wolkenlos.	
Breslau ..	767	10	NO 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix ..	—	—	—	—	
Nizza ..	—	—	—	—	
Triest ..	762	21	O 3	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ueber Westeuropa ist der Luftdruck hoch und gleichmässig vertheilt, dementsprechend ist die Luftbewegung schwach und vielfach aus variabler Richtung. Ueber Central-Europa ist das Wetter heiter, trocken und kühl. Friedrichshafen und Altkirch hatten gestern Gewitter, wobei an letzterer Station 44 mm Regen fielen. Die oberen Wolken ziehen über dem deutschen Binnenlande aus Nordost, über der deutschen Ostseeküste meist aus Nordwest.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.